MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

322 (24.11.1941) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-247305

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 M. u. 30 Pf. Trägerl., in uns. Geschäftsst. abgeh. 1,70 M., d. d. Post 2,00 M. einschl. Postbef.-Geb. zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Abholst. Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Montag, 24. November 1941 — Früh-Ausgabe — Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim — 152. Jahrgang — Nummer 322

Das Tor zum Kaukasus in deutscher Hand

Von Murmansk bis Tobruk eine einheitliche Front

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 23. November.

Die römische Presse widmet ihre Aufmerksamkeit in gleichem Maße dem Fortgang der Kämpfe in der Marmarica wie den Geschehnissen auf dem östlichen Kriegsschauplatz. Alle Zeitungen unterstreichen,

daß mit der Eroberung von Rostow die Zugangswege zum Kaukasus bereits unter der Kontrolle der Achsenmächte stehen.

„Messaggero" stellt fest, daß der Ostfeldzug weitergeht, ohne daß die Jahreszeit oder Anstrengungen eines so langen Zeitraums unaufhörlicher Märsche und Kämpfe auch nur im geringsten den Angriffsgeist der deutschen und verbündeten Truppen geschwächt hätten.

Mit Rostow ist der Schlüssel zum Kubangebiet in die Hände der Achsenmächte gelangt, schreibt der militärische Mitarbeiter der Agenzia Stefani. Nach dem Verlust dieses wichtigen Eisenbahnknotenpunktes haben die Sowjets nur noch die von Stalingrad in südwestlicher Richtung führende Eisenbahn zur Verfügung, die aber in nur 150 Km. Entfernung von Rostow verläuft.

Die militärischen Ereignisse des Augenblicks müssen von hoher Warte geschaut werden: Die Kämpfe im Osten wie die in Nordafrika stellen eine einheitliche Front von Murmansk bis Libyen dar.

„Die Schlacht in Libyen wird in ihrer strategischen Bedeutung erst dann gewertet werden können, wenn man ihre Dauer und die Verluste der Engländer an Panzern und Flugzeugen kennen wird."

Der britische Empire-Generalstab habe anscheinend die von Churchill verlangte Luftoffensive aus strategischen und politischen Gründen für zu gewagt gehalten, bemerkt die italienische Agentur abschließend, so daß der Chef des britischen Generalstabes und sein Vertreter es im letzten Augenblicke vorgezogen haben, sich aus dem Staube zu machen. „Mit ihrem von Churchill gewollten Rücktritt von ihren Posten lastet die Verantwortung für das afrikanische Abenteuer mit seinen unmittelbaren und künftigen Folgen ganz und gar auf Mr. Churchill!"

Wie s'eht es heute in Moskau aus?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 23. November.

„Das Leben in Moskau ist heute in der Tat unerträglich",

so berichtet ein sowjetischer Flieger, der von den Finnen gefangengenommen wurde und sich noch vor einer Woche in Moskau befand. „Die Deutschen bombardieren die Stadt gewöhnlich drei Nächte hintereinander, dann bekommt man eine Nacht Ruhe und dann folgt die nächste Periode von drei Nächten. Die Bombardierungen dauern gewöhnlich vier Stunden. Außer vielen Bomben von 500 und 1000 Kilogramm wird auch eine Menge von Brandbomben abgeworfen. Die meisten Eisenbahnstationen Moskaus sind schwer beschädigt worden. Ein bedeutender Teil von Industrieanlagen sind von schweren Bomben derartig getroffen worden, daß sie nicht mehr arbeiten können. Auch der Kreml ist beschädigt, und das gleiche gilt von den Gebäuden um den Roten Markt. Alle Zivilisten, die die Möglichkeit dazu haben, fliehen aus der Stadt, die meisten zu Fuß. Nach und nach schleppt man die Maschinen aus den Fabriken fort. Die einzigen sicheren Schutzkeller in Moskau sind die Tunnels der U-Bahn, die auch stets bis auf den letzten Platz überfüllt sind.

Der Teheraner Zwischenfall

— Lissabon, 22. November.

Die englische Regierung gibt sich immer noch stärkste Mühe, den peinlichen Zwischenfall in Teheran vergessen zu machen. Während der Außenminister Eden mit tiefsten Verbeugungen vor Stalin die Ernennung Litwinows zum Sowjetbotschafter in Washington begeistert begrüßte, erklärte sein Unterstaatssekretär gleichzeitig nochmals vor versammeltem Unterhaus, der britische Gesandte in Iran habe den Auftrag erhalten, sich bei Herrn Litwinow im Namen der britischen Regierung zu entschuldigen, weil dem Sowjetbotschafter die Passage auf einem britischen Flugzeug von Teheran nach Kairo verweigert worden sei.

Feierliche Eröffnung der Reichsuniversität Straßburg

Reichsminister Dr. Rust rechnet mit dem Nihilismus und der Überheblichkeit der englischen Kulturideologie ab.

dnb Straßburg, 23. Nov.

Mit einem feierlich-erhebenden Festakt wurde am Sonntagmittag die alte Traditions- und ruhmreiche Hohe Schule deutscher Forschungs-, Lehr- und Wissenschaftstätigkeit als Reichsuniversität Straßburg wiedereröffnet.

In der neu hergerichteten Universitäts-Aula versammelten sich eine sehr große Anzahl von Ehrengästen, von denen viele das feldgraue Ehrenkleid trugen. Kam schon dadurch die starke Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Universität zum Ausdruck, so noch vielmehr durch die Fahnenabordnung, die deutlich dokumentierte, daß ohne das deutsche Schwert diese Feier zur heutigen Stunde in Straßburg überhaupt unmöglich gewesen wäre.

Nach einem Musikvortrag des Orchesters der Stadt Straßburg unter Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Hans Rosbaud nahm der Rektor der Reichsuniversität Straßburg, Dr. Karl Schmidt, das Wort zu einer längeren weitausholenden Ansprache. Er knüpfte an Deutschlands tiefste Notzeit an und erinnerte daran, daß es fast genau auf den Tag 22 Jahre her seien, daß an dieser alten deutschen Kulturstätte Vertreter des französischen Machtwillens standen, um angeblich die Berechtigung, die Straßburger Universität eine französische zu nennen, nachzuweisen. Der Redner verstand es in überzeugender Weise, diese gewollte propagandistische These mit geschichtlich stichhaltigen Argumenten zu zerpflücken. Die Universität Straßburg sei niemals eine französische Kulturstätte oder Ausdruck eines französischen Kulturschaffens gewesen.

Darauf nahm Reichserziehungsminister Rust das Wort zu einer umfassenden Rede, die eine glänzende geistige Auseinandersetzung mit unseren gegenwärtigen äußeren Gegnern darstellt.

Die Einigung Europas beginnt sich, so führte der Minister u. a. aus, im Kampfe gegen den Bolschewismus abzuzeichnen. Im Zeichen dieses Kampfes sind die Geister geschieden. Wo in Europa noch Lebenswille mit abendländischem Kulturbewußtsein verbunden ist, hat man politisch bereits Stellung bezogen und sich dem Michaelskampf des Führers angeschlossen.

Fassungslos steht die Welt vor der scheinbar unverständlich abstoßenden Haltung des englischen Geistes, der diesen Verrat am Leben und am Geist des Abendlandes mit der heuchlerischen Miene eines ehrenwerten Verteidigers dieser selben höchsten Güter schamlos und mit frecher Sicherheit vollzieht.

Hier Klarheit zu schaffen mit den Waffen unbestechlicher wissenschaftlicher Beweisführung ist eine notwendige Voraussetzung des geistigen Neubaues eines in Verteidigung seiner selbst solidarischen Europas.

Es geht um eine Klärung der angelsächsischen Ideologie, die all das zu umfassen beansprucht, was an Wahrheit und Wert existiert.

Erst im deutschen Menschen von heute ist ihr ein Gegner erwachsen, dessen kritische, kompromißlose Erkenntnisart die letzten Verwurzelungen der englischen Kulturideologie und Kriegspropaganda durchschaut und der ihnen gegenüber zugleich durch die sichere Gewißenheit der Wahrheit und des Wertes des eigenen Geistes gefeit ist. Eben darum aber erlebt die englische Kulturideologie eine Krise wie nie zuvor.

Das England, dessen Geheimnis, immer oben zu bleiben, darin bestand, daß es selbst sich nie einsetzte und andere Völker seine Kriege führen ließ, versagt sich auch der geistigen Auseinandersetzung und zieht sich auf die unangreifbare Inselstellung seines von Gott gegebenen Richterauftrages zurück, letzter Hüter von Recht, Moral und Religion zu sein.

An sich ist seine sittliche Stellung hoffnungslos. In seiner ausweglosen Bedrängnis legt es aber eine Unverfrorenheit an den Tag, die ohne geschichtlichen Vorgang ist. Es ist doch wirklich eine der größten Kuriositäten der Geschichte des menschlichen Geistes, wenn England, das klassische Land des wissenschaftlichen Positivismus und des politischen Utilitarismus, ausgerechnet sich selbst, dem skrupellosen Vertreter eines geradezu naiv realistischen Machtdenkens, die Rolle des Geistes, d. h. des Vertreters des Göttlichen dieser Macht bedrohten Welt, zuerkennt. Zu guter Letzt flieht es in die Welt des Dogma, die sich allerdings dem Gesetz von wahr und unwahr entzieht und gesteht damit ein, daß es heute in der Welt der geistigen Auseinandersetzung der Unterlegene ist. Es weiß sich erkannt und fühlt sich durchschaut.

Niemals sei die englische Führerschicht mehr gezwungen gewesen, die hintergründigen Züge des eigenen Wesens zu entschleiern und demaskieren, als mit der zur Propagandaaktion herabgewürdigten Identifizierung des englischen Existenzkampfes mit dem religiösen Wesen und mit dem göttlichen Willen.

„Die gefälschten geistigen Waffen Englands sind", so fuhr der Minister fort, „gegenüber dem erwachten Deutschland wirkungslos. Europa, ja, die Welt dagegen immun zu machen, ist ebenso ein Dienst an der Wahrheit wie an der Sicherheit der Völker. In dem die deutsche Geisteswissenschaft, vor allem die Englandwissenschaft, hier einsetzt, und wie objektiver, kritischer Geistesarbeit, wie sie der großen Tradition der deutschen Wissenschaft entspricht, in die letzten Verwurzelungen der englischen Kulturideologie und Geistesverfassung hineinstößt, tritt sie in die vorderste Front einer geistigen Klärung und Erneuerung Europas. So wird dieser Krieg zugleich ein geistiger Vorgang der Selbstbefreiung eines Kontinents nicht nur von der Bedrohung durch ein zwietrachtsäendes und von der Zwietracht lebendem England, sondern zugleich die Befreiung von dem Alpdruck einer seelisch-geistigen Bevormundung durch eine anmaßende unwahrhaftige Doktrin."

„So begehen wir", schloß der Minister, „diese Feierstunde in der festen Zuversicht, daß die Universität Straßburg, ihres alten Ruhmes eingedenk, an der Grenzscheide zweier Völker nicht nur eine Stätte freier Wissenschaften sein, sondern auch zu ihrem Teil an der Befreiung und Einung Europas mitwirken wird."

Mit der Führerehrung, die zugleich in einen Dank an Adolf Hitler ausklang, durch dessen Tatkraft allein die heutige Feier möglich wurde, und den Liedern der Nation schloß der akademische Festakt.

Erfolgreiche Abwehrkämpfe in Afrika

Ueber 260 britische Panzer vernichtet / Weitere Angriffserfolge im Osten

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 23. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden weitere Angriffserfolge erzielt.

Im Seegebiet um England wurden in der vergangenen Nacht zwei Handelsschiffe mittlerer Größe durch Bombentreffer schwer beschädigt. Mit dem Verlust eines dieser Schiffe ist zu rechnen. Weitere Luftangriffe richteten sich bei Tage gegen Industrieanlagen in Schottland. In der letzten Nacht wurden Hafengebiete an der englischen Südostküste erfolgreich bombardiert.

In Nordafrika haben die deutsch-italienischen Verbände in erfolgreichen Kämpfen mit den aus südostwärtiger Richtung vorgegangenen britischen Kräften über 260 Panzerkampfwagen und rund 200 gepanzerte Fahrzeuge vernichtet. Starke, durch Panzer unterstützte Ausbruchsversuche der Besatzung von Tobruk wurden durch die italienischen Einschließungskräfte abgewiesen. In heftigen Luftkämpfen verlor der Gegner 25 Flugzeuge. Durch Luftangriff auf einen britischen Flugstützpunkt wurden mehrere Bombenflugzeuge am Boden zerstört. Die Schlacht in Nordafrika dauert unter schweren Kämpfen an.

Staatsakt für Generaloberst Udet

Die Ritterkreuzträger, geführt von Oberstleutnant Galland, begleiten den Sarg auf dem Wege zur Lafette. (Atlantic, Boesig, K.)

Wo steht heute Schweden?

I.

Von unserem [illegible] Berichterstatter Winfried Martini

— Stockholm, 22. November.

Man hat viel gegen die Geopolitik eingewandt, vor allem gegen den Anspruch ihres entschlossensten Flügels, aus ihrer Sicht alle politischen Voraussetzungen und Situationen ziemlich erschöpfend erklären zu können. Ohne in diesen Streit eingreifen zu wollen, müssen wir doch sagen, daß eine geopolitische Betrachtungsweise jedenfalls in Bezug auf Schweden von hohem Nutzen ist. Es ist wohl auch kein Zufall, daß es gerade ein Schwede war, der Staatsrechtslehrer Rudolf Kjellén, der den Grundstein zu der modernen geopolitischen Schule legte, die später in Deutschland von Haushofer und seinem Kreis zu ihrer heutigen Höhe weitergeführt wurde.

Geopolitisch gesehen ist die hervorragendste Gegebenheit Schwedens seine Randlage im europäischen Länderkomplex. Dazu tritt noch als ein wesentliches Element die Tatsache, daß Schweden zwar unmittelbar mit dem europäischen Festland durch Finnland und das Baltikum verbunden ist, diese Verbindung aber einen so großen Umweg bedeutet, daß sie in keiner Weise den bequemeren Seeweg ersetzen kann. Mit anderen Worten: im Hinblick auf den Kontinent ist Schweden praktisch eine Insel. Diese periphere und gleichzeitig gewissermaßen insulare Lage enthält nicht nur ein wichtiges Erklärungsprinzip schwedischer Politik und politischer Möglichkeiten, sondern zu einem Teil auch schwedische Lebensgestaltung überhaupt, mit allen Vor- und Nachteilen, die sich daraus ergeben.

England, das sich in einer ähnlichen geopolitischen Situation befindet, bevorzugte in der europäischen Politik die Rolle des Intriganten, während es seine überschüssigen Energien am Kontinent vorbei und in sein Empire heimmanövrierte. Sein Anspruch bezog sich vor allem auf die Ausübung einer indirekten Beherrschung Europas durch das Mittel des „Gleichgewichts der Kräfte". Schweden dagegen hatte einmal, im Zusammenhang mit dem dreißigjährigen Kriege, den Versuch unternommen, über seine kontinentalen Ostseestellungen hinaus Nordeuropa unmittelbar zu beherrschen. Dieser Versuch, an dessen Anfang und Ende die beiden großartigen Heldengestalten Gustav Adolf und Karl XII. standen, brach nach rund hundertjähriger Dauer zusammen. Der Frieden von Nystadt (1721) beendete den Großmachttraum Schwedens, das einmal die größte Militärmacht gewesen war. Europa läßt sich nicht vom Rande her beherrschen. Niemand versteht dieses Gesetz besser als Deutschland, gilt es doch in dem gegenwärtigen Kriege, den Versuch einer anderen Macht, Englands, vom Rande her Europa seinen Willen aufzuzwingen, abzuwehren. Und ist es doch gerade die Umkehrung des Gesetzes, die Deutschland die Gewißheit des Sieges gibt: eine zentrale Lage prädestiniert zur Führung.

Seit jenem schicksalhaften Jahre 1721 begann der Verfall Schwedens als Großmacht. Oft unternommene leidenschaftliche Versuche, sie wieder herzustellen, scheiterten und führten 1809 zum Verlust Finnlands. Seit 1814 zog die schwedische Außenpolitik die Konsequenzen aus der neuen Lage. Das Streben nach Erhaltung des Friedens um jeden Preis wurde ihre oberste Maxime und als 1905 Norwegen sich von der Union mit Schweden löste, machte es keinen ernsthaften Widerstand geltend. Die schwedischen politischen Kämpfe verlagerten sich auf die Innenpolitik, besonders seit in den 60er Jahren die Industrialisierung eine beachtliche Entwicklung nahm und Schweden vor die gleichen gesellschaftlichen Probleme stellte wie die übrige abendländische Welt. Die verhältnismäßige Ruhe dieser sozialen Entwicklung war vor allem möglich dank der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung, in der in der Hauptsache nun die nationalen schwedischen Energien investiert wurden, und wo die Schweden, begünstigt durch die Bodenschätze, eine hervorragende Tüchtigkeit bewiesen.

Die Dünnschichtigkeit der Bevölkerung — Schweden hat heute 6,35 Millionen Einwohner, wobei im Durchschnitt 16,5 auf einen Quadratkilometer fallen — tat ihr übriges, und es ist gerade dieser Umstand, der eine verhältnismäßig breite Teilnahme des Volkes am wirtschaftlichen Erfolg gestattete: zwischen einer dünnen, ausgesprochen proletarischen, und einem ebenso dünnen, ausgesprochen reichen Flügel, verläuft in kleinen Abstufungen ein massiver Mittelstand, der dem Lande sein bürgerlich behagliches Gepräge ausdrückt. Während einerseits das Durchschnittseinkommen verhältnismäßig hoch liegt und die Arbeiter einen weitgehenden Anteil an einem vorteilhaften Lebensstandard haben, ist andererseits die Zahl der Monatseinkommen über 400 Kronen ungewöhnlich niedrig. Man kann also von einem beachtlichen und ausgeglichenen Volkswohlstand sprechen. Freilich hat in den letzten zwei Jahren, vor allem im Zusammenhang mit dem Ansteigen der Preise, eine erhebliche Minderung der Kaufkraft eine Wendung zum Ungünstigen gebracht, trotzdem die schwedische Wirtschaft einstweilen noch im Durchschnitt sich als ziemlich krisenfest erweist.

Es ist vor allem dieser wirtschaftliche Erfolg der Schweden, der sie mit dem Verlust der Großmachtstellung weitgehend aussöhnte und sie mit ihrer auf das Fernhalten jeder Unruhe gerichteten Außenpolitik innerlich auf das engste verwachsen ließ. Ein wirtschaftlich gesättigtes Volk hat in der Tat noch niemals in der Geschichte Neigung gezeigt, sich in außenpolitische Konflikte einzulassen, es sei denn, daß, wie im Falle England, die Furcht vor einer Beschränkung des Besitzstandes zur treibenden Kraft wird. „Neutralität" im Sinne einer passiven und rein defensiven Außenpolitik ist für den Schweden daher weit mehr als nur eine außenpolitische und völkerrechtliche Formel geworden: sie ist schwedische Lebenshaltung schlechthin, so wenig auch im gegenwärtigen Krieg die Schweden darauf verzichten, in der Presse und in öffentlichen Versammlungen ihre Sympathien — oft genug für die englische Seite! — zur Geltung zu bringen. Abgesehen davon, daß keine machtmäßigen Vorbedingungen gegeben sind, liegt den Schweden daher nichts ferner, als Gedanken, die etwa an die frühere Großmachtstellung anknüpfen würden, denn das würde das Eingehen von politischen Risiken bedeuten, zu

MARCHIVUM

denen wohl nur bei wenig Schweden eine psychologische Bereitschaft bestände.

Abgesehen von der wirtschaftlichen Sphäre, wo man immer noch — freilich nach Möglichkeit im Rahmen der überkommenden Wirtschaftsauffassungen — zur Initiative bereit ist, macht daher fast jeder einzelne Schwede einen ausgeprägt passiven Eindruck, der denjenigen, der von dem von Stürmen geschüttelten Kontinent hierher gelangt, seltsam genug berührt.

USA-Lügenoffensive gegen Finnland

Finnland verhandelt auch nicht über einen „stillschweigenden Waffenstillstand"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 23. November.

Ein neuer Versuch im Rahmen der gegen Finnland gerichteten Friedensoffensive wurde gestern von amerikanischer Seite unternommen. Eine United-Preß-Meldung, die angeblich aus Helsinki stammt, behauptete, aus dortigen Kreisen erfahren zu haben,

daß Finnland in Washington gegenwärtig über die Möglichkeit eines Waffenstillstandes auf Grund eines „stillschweigenden Uebereinkommens" mit den Sowjets verhandle.

„Aftonbladet" ist heute in der Lage, die Haltlosigkeit dieser Meldung zu beweisen. Der Helsingforser Korrespondent des Blattes hatte sich nämlich heute früh mit Mitgliedern der finnischen Regierung in Verbindung gesetzt. Dabei hatte Minister Tanner die ganze Meldung als „aus der Luft gegriffen" bezeichnet und überhaupt die Möglichkeit bezweifelt, daß das United-Preß-Telegramm aus Helsinki stamme, da es in diesem Falle kaum die Zensur hätte passieren können. Auf die Frage, ob ein Dementi zu erwarten sei, erwiderte Tanner: „Das ist nicht anzunehmen; wir müßten dann den ganzen Tag Lärm schlagen, und wir haben wirklich anderes und wichtigeres zu tun." Der finnische Außenminister Witting erklärte zu der Meldung reflaniert: „Ich habe schon früher Gelegenheit gehabt, festzustellen, daß in der Welt ziemlich viel geschrieben wird." Der Minister lehnte dann jeden weiteren Kommentar ab.

Die Helden von Culquabert überwältigt

Italienische Truppen weisen erfolgreich britische Ausbruchsversuche aus Tobruk zurück

dnb. Rom, 23. November.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Marmarica dauerten am 22. November die Kämpfe an der ganzen Front von der Grenze zwischen der Cyrenaika und Aegypten und Tobruk an. Unsere Divisionen wiesen alle Angriffe des Gegners glatt ab, der neue und schwere Verluste erlitt. Die Division Ariete allein hat in den bisherigen Kämpfen dieser Tage über 250 Panzerfahrzeuge zerstört, darunter 35 Kampfwagen, und einige hundert Gefangene gemacht. Die deutschen Divisionen haben britischen Panzereinheiten in hartem Kampf erhebliche Verluste zugefügt. Es wurden u. a. mehr als 200 Kampfwagen zerstört.

Eines unserer deutlich gekennzeichneten Feldlazarette wurde von der feindlichen Luftwaffe wiederholt mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Von den im Lazarett Untergebrachten wurden 25 getötet und 35 verwundet. Der Feind führte Luftangriffe gegen Dörfer im Djebel der Cyrenaika durch. Einige Siedlerhäuser wurden beschädigt. Die Angriffe forderten keine Menschenleben.

An der Tobruk-Front haben die deutschen und italienischen Truppen zahlreiche gegnerische Kampfwagen zur Strecke gebracht und dem Gegner bei der Vereitelung aller Ausfallversuche aus Tobruk große Verluste zugefügt. Im Verlaufe der Erdkämpfe dieser Tage hat unsere Luftwaffe und unsere Bodenabwehr bisher insgesamt 15 englische Flugzeuge abgeschossen. Die Flakbatterien der Division Pavia schossen weitere zwei feindliche Flugzeuge ab. Acht eigene Flugzeuge gingen verloren.

Eine motorisierte Kolonne des Feindes, die isoliert in der Cyrenaika-Wüste vorging, wurde von italienischen und deutschen Luftwaffenverbänden festgestellt und angegriffen. Ueber 100 Panzerkraftfahrzeuge und Lastkraftwagen wurden getroffen und in Brand gesetzt.

Während eines Unternehmens nördlich von Bardia geriet eine feindliche Flotteneinheit in Brand und scheiterte auf den Klippen der Küste.

In Ostafrika wurden am Nachmittag des 21. November die unbesiegten Abteilungen von Culquabert-Fercaber, nachdem sie zum Kampfe mit dem Bajonett und Handgranaten übergegangen waren, von der erdrückenden zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Feindes überwältigt. Bei der heldenhaften Abwehr zeichnete sich als Symbol der Tapferkeit der italienischen Verbände das Karabinieri-Bataillon ruhmreich aus. Nach Erschöpfung der Munitionsvorräte hat dieses Bataillon bis zum letzten seine überwältigenden Gegenangriffe mit der blanken Waffe durchgeführt. Fast alle Karabinieri sind gefallen.

An der Front von Celga wurden heftige feindliche Angriffe am 20. November von unseren Verbänden abgewiesen. Der Gegner ließ auf dem Kampfplatz viele Tote, darunter einen höheren englischen Offizier. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht sowie überreiche Beute an Waffen und Munition.

In Gondar griff die feindliche Luftwaffe von neuem das Krankenhaus von Gondar an und beschädigte es. Es gab einige Opfer an Menschenleben.

Ein italienischer Verband von Jagdflugzeugen, die neue und verbesserte Merkmale aufweisen, geriet gestern über Malta mit ungefähr 40 feindlichen Jägern in Kampf. Sechs Gegner wurden abgeschossen, viele andere schwer getroffen. Eines unserer Flugzeuge kehrte nicht zurück.

In der Nacht zum 22. November wurden drei britische Kampfflugzeuge und Torpedoflugzeuge von unseren Kriegsschiffen abgeschossen.

Zwei unserer im östlichen Teil des mittleren Mittelmeerbeckens operierenden Torpedoboote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Luigi Balduzzi versenkten mit Wasserbomben ein feindliches Unterseeboot.

Der Fliegertod von Oberst Mölders

Der Tapferste der Tapferen unserer Luftwaffe einem tragischen Unfall erlegen

dnb. Berlin, 22. November.

Ein hartes Geschick hat es gefügt, daß die deutsche Luftwaffe wenige Tage nach dem Heimgang des Fliegerhelden aus dem Weltkrieg, Generaloberst Udet, nun auch den Kühnsten und Besten aus den Reihen ihrer jungen Jagdflieger verlor.

Der Inspekteur der Jagdflieger, Oberst Werner Mölders, ist am 22. November auf einem Dienstflug mit einem Kurierflugzeug, das er selbst nicht steuerte, bei Breslau tödlich abgestürzt.

Vom Feinde unbesiegt, fand der Sieger in 115 Luftkämpfen auf so tragische Weise den Fliegertod. Die Leistungen und Erfolge dieses von glühendem Kampfgeist beseelten erst 28jährigen Offiziers sind ohne Beispiel. Am 15. Juli 1941 verlieh der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht dem Kommodore Oberst Mölders nach seinem 101. Luftsieg im Freiheitskampf des deutschen Volkes als erstem Soldaten der Wehrmacht die höchste Tapferkeitsauszeichnung: das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

In Würdigung der einmaligen Verdienste des Obersten Mölders hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verfügt, daß das bisher von Mölders zu so gewaltigen Siegen geführte Jagdgeschwader in Zukunft seinen Namen trägt. Zugleich hat der Führer für Oberst Mölders ein Staatsbegräbnis angeordnet.

*

Die deutsche Luftwaffe verliert in Oberst Mölders einen ihrer Besten.

Werner Mölders wurde am 18. 3. 1913 in Gelsenkirchen als Sohn eines Studienrates geboren. Er besuchte bis zur Erlangung des Reifezeugnisses das Realgymnasium in Brandenburg (Havel) und trat 1931 in das IR 2 ein. 1934 wurde er zum Leutnant befördert. Als im Jahre 1935 die deutsche Luftwaffe neu gegründet wurde, trat er zu dieser über und wurde 1936 zum Oberleutnant befördert.

Als Angehöriger der Legion Condor ging er 1938 nach Spanien, wo er im Kampf gegen den Bolschewismus mit 14 bestätigten Abschüssen der erfolgreichste Jagdflieger der Legion wurde. Wegen hervorragender Leistungen als Jagdflieger wurde er außer der Reihe zum Hauptmann befördert. Im März 1939 wurde er, nachdem er vorübergehend zum Reichsluftfahrtministerium kommandiert war, zum Kommandeur einer Jagdgruppe ernannt.

Nach seinem 20. Abschuß im Kampf gegen England verlieh ihm der Führer im Mai 1940 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Kurze Zeit später schon wurde Mölders zum Major und Kommodore eines Jagdgeschwaders ernannt. Als zweiter Offizier der deutschen Wehrmacht erhielt er aus Anlaß seines 40. Luftsieges am 22. 9. 1940 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Nach seinem 50. Abschuß wurde er am 25. 10. 1940 zum Oberstleutnant befördert. Noch am gleichen Tage

erzielte er seinen 52. und 53. Luftsieg. Bei ausgedehnten Luftkämpfen über der französischen Kanalküste am 26. und 27. 2. 1941 brachte Mölders seinen 60. Gegner zum Absturz.

Durch Verlegung seines Geschwaders an die Ostfront waren ihm sodann ganz besondere Erfolgsmöglichkeiten gegeben. Vom 22. 6. 1941, dem Beginn des Ostfeldzuges, bis zum 17. 7. 1941 schoß das Jagdgeschwader Mölders 500 Sowjetflugzeuge bei nur drei eigenen Verlusten ab und konnte damit insgesamt 1200 Luftsiege verzeichnen. Mölders selbst errang am Tage des Beginns des Entscheidungskampfes gegen den Bolschewismus seinen 72. Luftsieg. Am 23. 6. 1941 verlieh der Führer Major Mölders in Anerkennung seines erfolgreichen Einsatzes die Schwerter zum Ritterkreuz mit Eichenlaub, das ihm als zweitem Offizier der deutschen Wehrmacht verliehen wurde.

Nach Abschuß des 82. Gegners übertraf Mölders sogar die Erfolge des besten Weltkriegsfliegers Manfred von Richthofen. Am 17. 7. erledigte Mölders allein bei einem Luftkampf fünf Sowjetflugzeuge; damit hatte er im Verlauf des Krieges insgesamt 101 Luftsiege erzielt. In Würdigung dieser außerordentlichen Erfolge verlieh der Führer am 16. 7. 1941 Werner Mölders als erstem Offizier der deutschen Wehrmacht die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Schwertern und Brillanten.

Wir sind die ersten in Charkow!

Badener und Württemberger nahmen die ukrainische Großstadt

PK. Charkow ist in deutscher Hand! Haargenau sitzen die Einschläge, unsere Artillerie hat ausgezeichnet vorgearbeitet und nun sind die Badener und Württemberger unserer leichten Infanterie-Division die Ersten, die in die Stadt eindringen. Die Bolschewiken haben die Stadt in besonders starkem Maße ausgebaut und befestigt, überall sind geschickt Schützengräben gezogen, Barrikaden und Panzergräben errichtet, Drahthindernisse gezogen und mit Minen wurde nicht gespart.

Auf die Minute beginnt der Angriff. Der Kommandeur des Regiments, das die Spitze hat, Oberst P., allen seinen Männern voraus, erst zu Fuß, dann zu Pferde durch das Minenfeld und hinein in den feindlichen Geschoßhagel. Dieses Beispiel begeistert seine Männer, mit unbeschreiblichem Schwung wird der Angriff vorgetragen. Noch wehrt sich der Gegner zäh in seinen Stellungen, in der er Panzer eingegraben hat, aus denen er sich hartnäckig verteidigt. Aber hier gibt es kein Halten, Straße um Straße wird genommen. Immer wieder gehen Stichflammen hoch, unter heftigen Detonationen explodieren die Ladungen, mit denen die Bolschewiken rücksichtslos große Gebäude in die Luft sprengen. Ueber der Stadt liegt beizender Qualm und immer wieder brechen neue Feuer aus.

Doch unaufhaltsam geht es weiter, oft muß der Kampf um jede einzelne Straße geführt werden. Immer wieder gehen MG. in Stellung, vertreiben den Gegner, dessen hartnäckige Schützen versteckt aus den Häusern knallen. Da, aus einem großen gelben Haus fallen fortlaufend Schüsse. Jeder einzelne Mann, der über die Straße springt, wird beschossen. Ein Fensterspiegel leistet dem heimtückischen Gegner gute Dienste. Schon ist ein Pakgeschütz in Stellung, ein Schuß, der Fensterspiegel ist weg und den hinterhältigen Patron hat's auch erwischt. So muß Straße um Straße genommen werden, da aber, wo einen Augenblick die Truppen verweilen, kommen die verängstigten Einwohner aus den Kellern, bringen Tee, Keks, Brote, Honig, Zigaretten, nötigen jeden zu nehmen und wissen nicht, wie sie Dank sagen sollen dafür, daß die Wehrmacht Großdeutschlands sie in ihren Schutz nimmt. Die Freude über die Befreiung vom Bolschewismus findet in unvorstellbarer Weise ihren Ausdruck.

Noch peitschen MG-Garben durch die Straßen, dröhnen dumpf die Abschüsse der Artillerie, rücken immer neue Verbände nach, noch wehrt sich der Bolschewik in verschiedenen Vierteln, aber er wird geworfen. In Floßsäcken geht es über die Flüsse, die die Stadt durchfließen. Mann und Material wird übergesetzt, schon arbeiten die Pioniere an der Wiedererrichtung gesprengter Brücken. Sowjetische Lastwagen sind erbeutet, die Fahrer sind auch noch dabei, schon transportieren sie unsere Floßsäcke zum nächsten Uebersetzen. Viertel um Viertel wird genommen. Der Regimentskommandeur und der Ia der Division sind ganz vorne, stehen gedeckt bei den Pakgeschützen und Maschinengewehren, die den Feind in den Straßen bekämpfen. Angriffsziel um Angriffsziel wird erreicht. In den Straßen stehen zurückgelassene Panzerwagen, zerfetzte Geschütze, Granatwerfer, Maschinengewehre, Nachrichtenmittel; die Beute wird beachtlich sein. Schon kommen die Einwohner der einzelnen Straßen, berichten aufgeregt, wo und was vermint wurde, wollen den Weg zeigen.

Man vergißt die Zeit, die Stunden rollen ab, immer geht der Angriff weiter. Diese fast Millionenstadt ist keine Kleinigkeit. An Führung und Mannschaft werden große Anforderungen gestellt. Aber sie schaffen es, man sieht jedem einzelnen die Freude darüber an, daß der Regimentskommandeur an der Spitze ist. Dieser Offizier ist in der Tat ein leuchtendes Beispiel für den Einsatz seiner Männer. Mit rauhem Humor, die Pfeife qualmend, Mantel und Stiefel verdreckt, ist er an der Spitze seiner Männer, um alles besorgt, Anregungen gebend, das Feuer leitend, das den letzten bolschewistischen Widerstand bricht. Kriegsberichter Hugo Wallsma.

Sie versuchen es immer wieder . . .

Neue Ausbruchsversuche aus Leningrad scheitern an der unüberwindlichen deutschen Abwehr

dnb. Berlin, 23. November.

Am 22. 11. unternahmen die Bolschewisten wieder einen ihrer vergeblichen Ausbruchsversuche aus dem belagerten Leningrad. Von etwa 1000 angreifenden sowjetischen Soldaten, die über die zugefrorene Newa sich den deutschen Stellungen zu nähern versuchten, blieben mehr als 500 im Feuer der deutschen Truppen liegen, während der Rest sich auf seine Ausgangsstellungen zurückzog. Einen weiteren Ausbruchsversuch gegen den gleichen Divisionsabschnitt bereiteten die Bolschewisten durch starkes Artilleriefeuer vor. Sie wurden jedoch wiederum unter erheblichen Verlusten zurückgeschlagen. Einige hundert Gefangene fielen dabei in deutsche Hand. Artillerie des deutschen Heeres nahm kriegswichtige Anlagen in Leningrad unter wirkungsvolles Feuer.

Die deutsche Luftwaffe führte mehrere erfolgreiche Angriffe im Festungs-Abschnitt der Murmanbahn durch. In mehreren Wellen fügten unter Jagdschutz geflogene Angriffe den Bolschewisten erhebliche Verluste zu. Zahlreiche Bereitstellungen der Sowjets wurden völlig zerschlagen. Gefangenenaussagen bestätigen, daß die Sowjets in diesem Abschnitt hohe Verluste an Toten und Verwundeten erlitten haben.

Truppen des deutschen Heeres brachten bei der erfolgreichen Abwehr zäher bolschewistischer Gegenangriffe in einem Abschnitt des nördlichen Teiles der Ostfront in der Zeit vom 14. bis 20. November 2600 Gefangene ein. Bei diesen Kämpfen verloren die Bolschewisten 130 Panzerkampfwagen, darunter mehrere schwerste, und 19 Geschütze verschiedener Kaliber. 93 Panzerkampfwagen wurden allein durch eine verstärkte Infanterie-Division vernichtet, während deutsche Sturzkampfflugzeuge in kühnen Tiefangriffen 15 sowjetische Panzerkampfwagen zerstörten.

Bei Sewastopol unternahmen die Bolschewisten am 22. November mehrere Gegenangriffe gegen den Abschnitt einer deutschen Infanterie-Division. Unter den blutigsten Verlusten wurden die Sowjets zurückgeschlagen, wobei sie allein bei den Kämpfen um eine Ortschaft 400 Tote verloren.

Hygiene-Museum in Preßburg. In Preßburg wurde feierlich das Hygiene-Museum der Oeffentlichkeit übergeben, das Professor Seyring, der Präsident des Dresdener Hygiene-Museums, der Deutsch-Slowakischen Gesellschaft zum Geschenk gemacht hat.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

„Die Klosterglocken"

Klavierstück einer Knabenzeit

Von Anton Schnack

Das Titelblatt war eine Gravure in Schwarz-Weiß: „Les Cloches du Monastère". Die verschnörkelte Schrift lief quer durch ein Geflatter von Abendwolken. Dann kam ein Bogen hoher, steiniger Berge. Eingerahmt von diesem Bogen träumte ein von Mauern umschlossenes Kloster, mit vielen Fenstern und einer kleinen Kirche, in deren Turm die Glocken sichtbar waren und auf und nieder schwangen. Bevor ich die innere Notenseite aufschlug, vertiefte ich mich in das poetische, die Knabenphantasie fesselnde Bild, das mit südlichen Bäumen und blätterreichen Girlanden üppig verziert war. „Die Klosterglocken" waren das Lieblingsstück der zierlichen und leichtfüßigen Jungfer Rufina, die in meiner unterfränkischen Vaterstadt von Haus zu Haus ging und den Kindern der Beamten und Kaufleute Klavierunterricht erteilte. Rufina liebte das Stück wegen der Fingerfertigkeit, die für seine Wiedergabe notwendig war.

Es war fast immer später Nachmittag, wenn ich der Jungfer das Stück vorspielen mußte. Zumeist waren es schmerzliche Nachmittage, denn um die Zeit von fünf bis sechs Uhr war der Knabenlärm um die alte Stadtmauer am größten. In das glockenähnliche Andantino des Anfangs, der schwierige Synkopen und Läufe hatte, flach der brausende und selige Spieltumult meiner Schulkameraden mit brennender Bitterkeit und schien mich zu verspotten und zu verachten.

Ich erinnere mich, daß das Stück mit fünf Versetzungszeichen der Tonvertiefung begann, was für den damaligen Stand meines Könnens allerhöchste Teufelei war. Das ganze Werk lebte von dem Einfall, den Klang zum Abendgebet läutender Kirchenglocken nachzuahmen. Die Komposition begann hoch oben im Diskant, fast am Ende der Klaviatur, und rollte, unentwegt Glockentöne hervorbringend, wie eine Woge immer tiefer in den Baß hinunter. Das Spiel erforderte einen leisen und zugleich flüssigen Anschlag und außerdem viel Pedal. Manchmal wuchs das Stück in ein kräftiges Risoluto und in ein breitlärmendes Grandioso, wovon das ganze Klavier zitterte. Die „Klosterglocken" waren ein Nocturno, die Zwielichtschöpfung eines französischen Komponisten, und waren auch für Klavier und Geige, für Klavier und Flöte und für eine und zwei Zithern eingerichtet. Ich träumte immer davon, einmal die Klosterglocken durch oberbayerische Zithersaiten rauschen und klingen zu hören. Damals habe ich nicht die Süßlichkeit gefühlt, sondern ich hielt die Komposition für ein Prachtstück, weil es in jedem Klavierhaushalt zu hören war.

Die Klaviatur, an der ich saß und woran ich dieses rollende Läutewerk spielte, ist gelb von den vielen Anschlägen vergangener Jahre geworden; das Notenblatt ist stockfleckig, und die zierliche Jungfer Rufina, die mir Fingersatz und reine Läufe beibringen sollte, ruht seit langem unter einem Kreuz, das windschief in der Erde steckt und von weißen und schwarzen Stiefmütterchen im Frühling und Sommer eingesäumt ist: Notenköpfe, die zu Blumenaugen wurden.

Das Zimmer, in dem ich „Die Klosterglocken" lernte, schaute mit einem Fenster in einen ländlichen Garten, der im Herbst mit reifen Birnen lockte. Im Winter aber saßen aufgeplusterte und von weither geflogene Vögel wie verstummte Melodien auf den beschneiten Aesten. Das andere Fenster war unmittelbar über dem Wallgraben. Wenn durch die Holunderblüten im Frühling das Spielgeschrei hindurchlärmte, stand vor Beginn der Klavierstunde ein Knabe am Fenster und hatte eine Träne im Auge.

„Der König von Rom"

Eine Felix Dhünen-Uraufführung in Mainz

Der Sohn Napoleons, schon bei seiner Geburt vom Vater zum „König von Rom" ernannt, wurde als Prinz nach der Schlacht bei Waterloo nach Wien unter die Obhut seines Großvaters Kaiser Franz gebracht. Dieses Flattern des lahmen Vogels im Käfig von Schönbrunn, sein frühes Ende (er starb 21jährig an der Tuberkulose), seine Träume um einen nochmaligen Aufstieg der Bonapartisten unter seiner Führung, den mißglückten Fluchtversuch aus Schönbrunn und den durch Traumbilder aus dem ruhmreichen Leben seines Vaters glorifizierten Tod des zarten Schwächlings hat Felix Dhünen mit hoher psychologischer Meisterschaft zu einer Tragikomödie aufgebaut, die am Mainzer Stadttheater eine späte Uraufführung erlebte. Der Dichter, der 1939 an einer Angina starb, ist durch seine 1934 am Deutschen Theater in Berlin mit Käthe Dorsch in der Titelrolle uraufgeführten „Uta von Naumburg" zuerst einem größeren Publikum bekannt geworden. In der Aufführung unter Heinz Hofers taktvoller Regie gab Oskar Schättiger den jungen Herzog von Reichstadt. Er spielte weniger einen kranken Schwächling, als eine schöne Blume, die im Herbst umsinkt. Sein Gegenspieler, der Fürst von Metternich, wurde von Richard Bohne mehr als der kluge Staatsmann denn als schnüffelnder Intrigant dargestellt. Mit der Traumgestalt Napoleons (August Springer) konnte man sich weniger anfreunden. Zu rühmen ist strenge Einheit der Darstellung, der das Publikum von Akt zu Akt mit immer stärkerem Beifall dankte. Ludwig Beil.

(S) **Mehler mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet.** Der Führer hat dem Ingenieur Oskar Meßter in Tegernsee aus Anlaß der Vollendung seines 75. Geburtsjahres in Anerkennung seiner großen Verdienste um den deutschen Film die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

(S) **Intendant Karl Heinz Böse tödlich verunglückt.** Der Intendant des Reichssenders Danzig Karl Heinz Böse ist auf einer Dienstreise im Auto in der Nähe von Konitz tödlich verunglückt. Karl Heinz Böse kam 1925 zum Rundfunk und begann als Hörspielsprecher und Reporter beim Norddeutschen Rundfunk Hamburg. Seit 1930 stand er in vorderster Front der NSDAP. Ende März 1933 wurde Böse Abteilungsleiter des Deutschlandsenders, war dann seit Juni desselben Jahres in der Reichssendeleitung tätig und wurde Dezember 1933 stellvertretender Reichssendeleiter. Jahrelang leitete er die großen politischen Uebertragungen der Partei und des Reiches. 1939 von Reichsminister Dr. Goebbels zum Reichsintendanten ernannt, leitete Böse den Rundfunkeinsatz zur Befreiung Danzigs und übernahm dann die Leitung des Landessenders Danzig, der nun nach der Befreiung der Stadt zum Reichssender wurde.

(S) **Carl Blos †.** Kurz vor Erreichung seines 81. Lebensjahres starb in München der Kunstmaler Professor Carl Blos. 1860 in Mannheim geboren, kam er 20jährig von der Karlsruher Kunstgewerbeschule nach München an die Akademie, wo Lindenschmitt sein Lehrer war. München sollte wie für B. Nüttenauer und W. Weigand seine zweite Heimat werden. Neben dem Bildnis hat Carl Blos auch die Landschaft, vor allem aber die Miniaturmalerei bis in sein hohes Alter gepflegt.

Theater, Musik und Kunst in Kürze

Paul van Kempen, der seit Jahren als Dirigent des Dresdner Philharmonischen Orchesters eine bedeutende Stellung im Dresdner Musikleben einnimmt, wurde als Kapellmeister an die Berliner Staatsoper verpflichtet. Die musikalische Leitung der Dresdner Philharmonie übernimmt der ehemalige Dirigent der Reichssender Königsberg und Hamburg, Erich Seidler.

*

Ludwig Hölscher ist für Februar 1942 nach Bukarest zu einem Soloabend und zur solistischen Mitwirkung an einem Orchesterkonzert eingeladen worden.

*

Die an der Hamburgischen Staatsoper unter Hans Schmidt-Isserstedts Leitung neu herausgekommene romantische Oper „Der fliegende Holländer" geht als 600. Richard-Wagner-Aufführung seit Bestehen des Instituts und deshalb als Festvorstellung in Szene. Die erste Hamburger Aufführung eines Werkes von Richard Wagner hat am 21. März 1844 mit „Rienzi" stattgefunden.

(S) **Farbphotographie, gut oder schlecht...** So, und nicht etwa „farbig oder schwarz-weiß" lautet die Frage über die Zukunft der Photographie. Einen aufschlußreichen Beitrag zu diesem Thema bringt das Novemberheft der „neuen linie" mit ihren farbigen Schauspielerköpfen, die sowohl künstlerisch wie auch technisch ungewöhnlich schön sind. — „Die Maske des Schauspielers", „Zauber des Lächelns", „Der Berliner Theaterbericht", „Das illustrierte Drehbuch", in diesen Veröffentlichungen spiegeln sich in buntem Prisma Theater und Film in der Physiognomik in der Kritik oder in der Zeichnung und läuten in eigenartiger, reizvoller Beleuchtung den Theaterwinter ein. Neben diesem Theaterteil bringt das Novemberheft jedoch noch viele andere schöne und interessante Themen.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

SV Waldhof klar in Front

Gruppe Nord:

SV Waldhof — TSG Plankstadt 10:0
VfR Mannheim — VfL Neckarau 2:1

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
SV Waldhof	7	6	1	0	42:10	13:1
VfL Neckarau	7	4	1	2	27:13	9:5
SpVgg Sandhofen	6	2	2	2	15:19	6:6
VfR Mannheim	7	3	0	4	20:12	6:8
VfBuR Feudenheim	6	1	1	4	11:9	3:9
TSG Plankstadt	7	1	1	5	9:45	3:11

Wieder zweistellig für Waldhof

SpVg Waldhof — TSG Plankstadt 10:0

Obwohl die Waldhöfer in diesem Spiele auf die bewährten Kräfte Siegel, Günderoth, Eberhardt und Mange verzichten mußten, genügte doch die zur Verfügung gehabte Garnitur restlos, um dem Gegner ganz klar das Rasieren zu geben. Dies allerdings erst nach einer Anlaufzeit von etwa immerhin 20 Minuten. Bis dahin hatte der Gegner sich nicht nur mit Geschick aus der Affäre gezogen, er riß sogar einige vereinzelte Attacken, die nicht gerade schlecht angesetzt waren. Platt, auf dem vorgeschobenen Mittelstürmerposten, brachte einige ganz nette Dinger, war aber im großen und ganzen ohne tatkräftige Unterstützung, so daß es lediglich zu einigen verfehlten Schüssen reichte, die sich auch im zweiten Teil des Spieles wiederholten.

Daß die Waldhöfer etwas Zeit benötigten um ins Spiel zu kommen, war mehr oder weniger auf die Ersatzgestaltung zurückzuführen. Erst als Lautenbach in der 25. Minute den Torreigen eröffnet hatte, kam Leben in die Bude. Ahlbach, der rothaarige Linksverbinder, brachte mit zwei kurz nacheinander folgenden Schüssen, den Stand auf 3:0 für Waldhof und von nun an konnte es sich nur noch um die Höhe des Ergebnisses handeln. Waldhof beherrschte bald immer klarer das Feld, während Plankstadt zusehends mehr in der eigenen Hälfte festgehalten wurde. Lautenbach und wieder Ahlbach schossen bis zur Pause auf 5:0.

Nach dem Wechsel versuchte sich Erb mit vereinzelten Alleingängen, die allerdings erst bei 8:0 Erfolg zeitigten, nachdem zuvor Zimmermann und Lautenbach den sechsten und siebenten Treffer markiert hatten. Ahlbach besorgte gegen Schluß den Rest des von den 500 Zuschauern beifällig aufgenommenen Torregens.

Das Ergebnis verschärfte für manchen Ausfall bei den Waldhofspielern, die sonst wohl noch näher dem Vorspielergebnis (16:2) gekommen wären. Adam hielt oft schlechte Platz und bildete dadurch einige Male ein klares Hindernis für die Abwehr, die ansonsten auf keine besonders harte Probe gestellt war. Im Angriff waren Lautenbach und Ahlbach in erster Linie die Träger des Erfolges, wogegen Erb — mitunter auch gut bewacht — sich nicht sonderlich wohl fühlte. Die jungen Außenstürmer Nikolaus und Zimmermann verrieten bei mancher Spielaktion ihre gute Schulung.

Plankstadt war wie schon gesagt mit Fleiß bei der Sache, wenn man auch diesmal wieder über eine stärkere und nachhaltigere Einleitung nicht hinauskam. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch hier mit dem Torwart Seitz eine bewährte Kraft fehlte, die aber durch den blutjungen Jugendtorwart Rösch (trotz des 0:10) recht gut vertreten war.

Leiter des Treffens war Hook-Rastatt, der aufmerksam amtierte.

Die Mannschaften standen:

Waldhof: Fischer; Sonneck, Maier; Leiß, Adam, Sättele; Nikolaus, Lautenbach, Erb, Ahlbach, Zimmermann.

Plankstadt: Rösch; Klein, Berlingshoff; Merkel, Sean, Berger; Gaa, Baust, Kold, Blatt, Sieber. —ul.

Die Niederlage Neckaraus

VfR Mannheim — VfL Neckarau 2:1

Trotzdem für den VfR das Rennen um die Plätze gelaufen ist, lieferte er dem VfL eine jederzeit einsatzfreudige und sehr ehrgeizig durchgeführte Partie, die für die Neckargewohnten Mannen von Neckarau, die in den letzten Spielen ihre Tore am laufenden Band erzielt hatten, eines bitteren Beigeschmackes nicht entbehren sollte.

VfR Mannheim: Jacob; Scherpf, Rößling; Fütterer, Feth, Raiber; Michalek, Danner, Krieg, Lutz, Lohrbacher.

VfL Neckarau: Gaska; Hofstädter, Gönner; Kuhn, Lutz, Klostermann; Weidenauer, Schulte, Preschle, Wilhelm, Gärtner.

Schnell wie ein Gedanke hatte in der 7. Minute Mittelstürmer Krieg die Situation erfaßt, war in eine gewagte Rückgabe des Gegners gesprungen und hatte das Leder zum ersten Treffer ins Tor der Neckarauer gesetzt, um nach einer Reihe schöner und schwungvoller Angriffe, die Michalek und ganz besonders dem tapferen Lohrbacher reichlich Gelegenheiten zur Auszeichnung gaben, auch für den zweiten Treffer besorgt zu sein. Eine von rechts hereingekommene Ecke hatte der von Freund und Feind bedrängte Gaska nicht weggebracht, die dann von Krieg in wuchtiger Art eingeschossen wurde.

In der zweiten Hälfte ging der Neckarauer Angriff wie Blücher ran, er fand aber in der VfR-Deckung ein sehr einsatzfreudiges und auch schlagfertiges Bollwerk, das sich diesmal selbst übertraf. Nacheinander waren es Scherpf und Feth, die auf der Torlinie stehend, gefährlichste Bälle wegbeförderten, die für den tüchtigen Jacob, den erst ein genau placierter Schuß von Wilhelm in der 82. Minute zu schlagen vermocht hatte, im Gedränge nicht zu erreichen waren.

Die Mannen des VfR, die einer Papierform nach überhaupt keine Chance haben dürften, haben sich diesmal selbst übertroffen. Lutz und Danner dirigierten als Verbinder den Angriff sehr genau, in den sich vor der Pause Krieg und Lohrbacher prächtig einfanden. In der Läuferreihe wurde ein mächtiges Pensum erfüllt, an dem Feth die Hauptarbeit leistete, womit nicht gesagt sein soll, daß Fütterer und Raiber etwa nicht allen Anforderungen genügt hätten. Neben Rößling, der auf seinem angestammten Platz zur vollsten Wirkung kam, schlug Scherpf ausgezeichnet ab und Jacob hielt diesmal gerade'n überragend.

Der VfL Neckarau verstand es nicht, die Reihe der Schützenfeste fortzusetzen, da sein Torjäger Preschle an der Kunst eines Feth scheiterte, Weidenauer trotz verbissenster Zweikämpfe nicht an Rößling vorbeikam, und Schulte bei der genauen Markierung des Gegners vergeblich auf Schußgelegenheiten lauerte. Die besten Leute des Meisters waren Wilhelm als Aufbaustürmer und Klostermann als Offensivläufer, deren Leistungen wirklich ausgezeichnet waren.

Schiedsrichter Dehm-Durlach leitete das scharfe Spiel vor etwa 2000 Zuschauern sicher und genau.

Gruppe Süd:

Phönix Karlsruhe — FV 04 Rastatt 1:2
1. FC Pforzheim — SC Freiburg 5:3

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
VfB Mühlburg	8	5	2	1	25:16	12:4
Freiburger FC	8	5	1	2	22:12	11:5
1. FC Pforzheim	9	3	3	3	19:15	9:9
FC Rastatt	8	3	2	3	18:22	8:8
Phönix Karlsruhe	8	2	2	4	16:19	6:10
SC Freiburg	9	2	0	7	19:31	4:14

1. FC Pforzheim — FT/FC Freiburg 5:3 (3:0)

In diesem Entscheidungskampf zur Klärung der Abstiegsfrage blieb der Pforzheimer Klub über seinen Freiburger Gast erfolgreich. Allerdings hatte es nach der Pause nicht den Anschein, als ob die Punkte nicht ohne weiteres bei den Platzherren bleiben würden, denn die Gäste drehten mächtig auf und kamen auf 3:2 bzw. 4:3 heran, ohne jedoch dann den Endsieg der Pforzheimer in Frage stellen zu können.

Olympiasieger Professor Strauß-Mannheim gefallen

Wieder hat der Kampf gegen den Bolschewismus einen unserer besten Sportler aus unseren Reihen gerissen. Professor Hugo Strauß, der zusammen mit Willi Eichhorn vom MRC 1936 auf der klassischen Grünauer Regattastrecke im Zweier ohne Steuermann anläßlich der Olympischen Spiele eine weitere Goldmedaille herausfuhr, ist Anfang November im Alter von 41 Jahren bei den schweren Kämpfen als Wachtmeister der Waffen-SS und Offiziersanwärter im Osten den Heldentod gestorben. Hugo Strauß, der sympathische Sportsmann, der an allen Lebenslagen als Vorbild galt, genoß nicht nur in Rudererkreisen hohes Ansehen, sondern seine Liebe galt auch insbesondere dem Eislauf- und Rollschuhsport, und so wurde er im Jahre 1908 der Begründer des Mannheimer Eis- und Rollsport-Club 1908, der seither eine ungeahnte Blüte erlebt. Die Nachricht von seinem unerwarteten Ableben gerade anläßlich der glänzenden Eröffnung der vierten Mannheimer Eissaison hat allgemeine Anteilnahme ausgelöst.

Käfertal allein in Führung

07 Mannheim — Phönix Mannheim 1:1
Käfertal — Weinheim 4:2
Friedrichsfeld — Edingen 6:0
Hemsbach — Viernheim 2:4
08 Mannheim — Seckenheim 1:2

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Käfertal	8	7	0	1	22:10	14:2
Phönix Mannh.	8	6	1	1	20:9	13:3
Viernheim	8	5	0	3	27:18	10:6
07 Mannheim	7	3	3	1	12:8	9:5
Friedrichsfeld	6	4	0	2	19:11	8:4
Ilvesheim	8	3	2	3	14:14	8:8
Seckenheim	8	4	0	4	11:16	8:8
Hemsbach	8	4	0	4	14:18	8:8
Edingen	9	2	0	7	11:24	4:14
Weinheim	8	1	1	6	10:14	3:13
08 Mannheim	8	0	1	7	5:25	1:15

Käfertal besiegte Weinheim 4:2 und übernahm dadurch allein die Führung. Weinheim kommt vom Ende nicht weg.

07 Mannheim und Phönix Mannheim trennten sich unentschieden 1:1. Phönix liegt auf dem zweiten Platz und 07 fiel an die vierte Stelle zurück.

Friedrichsfeld schlug Edingen hoch 6:0, Friedrichsfeld ist nach oben aufgerückt, Edingen bleibt an drittletzter Stelle.

Hemsbach verlor gegen Viernheim, das in letzter Zeit mächtig aufkommt, 2:4. Viernheim sicherte sich den dritten Platz und Hemsbach fiel um drei Plätze zurück.

08 Mannheim wurde auch von Seckenheim knapp 1:2 besiegt. Seckenheim konnte seine Stellung etwas verbessern, 08 Mannheim liegt nach wie vor am Tabellenende.

SC Käfertal — Weinheim 4:2

In diesem Treffen konnte sich Käfertal weiterhin behaupten, wenn auch die Weinheimer Gäste alles daran setzten, der einmal über ihnen lastenden Pechsträhne Einhalt zu bieten. Der Weinheimer Sturm vermochte sich gegen das offensiv eingestellte Spiel der Gastgeber nicht in der gewünschten Form durchzusetzen, zumal Käfertals Schlußleute ganz ordentliche Abwehr- und Zerstörungsarbeit leisteten. Die Käfertaler Läuferreihe trieb ihren Sturm immer wieder nach vorn und da gab es mehr gefährliche Situationen vor Weinheim's Heiligtum, wie das Endergebnis besagt. Die Weinheimer Verteidigung samt dem Torwächter zog alle verfügbaren Register, konnte jedoch bis zum Schlußpfiff nicht den verdienten Sieg der Gastgeber verhindern, während es den eigenen Leuten gelang, zweimal erfolgreich zu bleiben. Das schnell durchgeführte Spiel sah Käfertal bei besserer Gegenleistung verdient siegreich.

07 Mannheim — Phönix Mannheim 1:1

Wie stets, so war auch dieses Spiel von einer besonderen Note von Rivalität und Draufgängertum getragen. Es wurde keinem ein Meter Boden geschenkt und der Ausgang entspricht den gezeigten Leistungen.

In der ersten Spielhälfte konnte der Mannheimer Phönix mit dem Wind im Rücken periodenweise stark drängen, aber in der 07-Deckung war man auf der Hut, so daß keinerlei Erfolge gelangen.

Nach der Pause kam 07 stärker auf. Immer wieder schickte Mittelläufer Brexmeier den nicht besonders schußkräftigen Sturm ins Gefecht und in der 70. Minute gelang auch der Führungstreffer durch den Senioren Schäfer, der einen Latrenschuß von Becherle unhaltbar verwandelte. Schon glaubte man an einen sicheren Sieg des Gastgebers, als der Phönix-Linksaußen eine verunglückte Abwehr des Verteidigers Bender in dritter Minute geschickt zum Ausgleichstreffer ausnützte. — Schiedsrichter Kupfernagel-Wiesloch leitete sicher.

Handball-Verbandsspiele

VfR Mannheim — Reichsbahn SpG 14:2 (7:0)

Am Totensonntag überraschten die Rasenspieler ihren Anhang mit einer überraschend guten Leistung. Der Ball lief von Mann zu Mann. Auch die Hintermannschaft deckte gut und machte auch im Aufbau kaum einen Fehler, so daß der Angriff immer wieder mit Bällen gefüttert wurde, so daß Erfolge nicht ausbleiben konnten.

Die Reichsbahnsportgemeinde hatte diesmal in ihrem Torhüter im Gegensatz zu den letzten Spielen fast den schwächsten Spieler. Die Deckung war darüber hinaus dem schnellen VfR-Stürmerspiel nicht gewachsen, so daß die Stürmer fast allein auf sich angewiesen waren. So mußten diese die meisten Angriffe selbst aufbauen und hatten dann im Strafraum nicht mehr die nötige Frische, um der aufmerksamen VfR-Deckung, in der Mündele diesmal eine sehr gute Partie lieferte, gefährlich werden zu können. Als der Unparteiische Schmitt, MTG, zum Abgang pfiff, hieß es gar 14:2.

TB 08 Seckenheim — SpVg Waldhof 6:5 (2:1)

Denn erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Dieses Zitat von Wilhelm Busch paßt wieder einmal zu dem Spielausgang in Seckenheim, wo es um die Tabellenführung und damit um die Herbstmeisterschaft ging. Die Seckenheimer hatten im bisherigen Verlauf der Spiele sehr gut abgeschnitten, waren von Sieg zu Sieg geeilt und hatten dabei einige überzeugende Partien geliefert. Aber dennoch einen Sieg über den Meister, hätte kaum der größte Optimist im Seckenheimer Lager zu erhoffen gewagt.

Dennoch kam es anders. Die Waldhöfer mußten in diesem schweren Spiel auf Zimmermann und Heisel verzichten, wodurch die Durchschlagskraft des Angriffes stark geschwächt wurde, wenn auch diesmal wieder Heimig zur Verfügung stand. Es muß dabei aber auch anerkannt werden, daß die 08er nicht ihre beste Mannschaft zur Stelle hatte.

Vor etwa 800 Zuschauern lieferten die Waldhöfer in Seckenheim ein ziemlich aufgeregtes Spiel, das auch dadurch nicht besser wurde, daß man immer wieder die Entscheidungen des Unparteiischen kritisierte. Die Platzherren können schon bald ein Tor vorlegen und auch mit einem 2:1-Vorsprung in die Pause gehen. Der Ausgang des Spieles stand zwar jedoch noch völlig offen. Nach dem Wechsel erhöhten die 08er auf 5:3 und sahen schon fast wie der Sieger aus. Da legten sich aber die Gäste nochmals ins Zeug und erzwangen in einem feinen Zwischenspurt den Gleichstand 5:5. Nun zeigten sich aber die Platzherren von ihrer besten Seite und ließen sich nicht aus dem Konzept bringen. Mit einem sechsten Tor wurde erneut die Führung, und zwar endgültig errungen. Mit 6:5 erkämpften sich die Hausherren einen knappen Sieg, der ihnen die Führung in der Vorrunde brachte.

TB Friedrichsfeld — Post SpG 7:4 (4:4)

Nun haben die Friedrichsfelder Turner auch ihren ersten Sieg landen können. Daß dies ausgerechnet gegen die Post gelingen würde, kommt dabei mehr als unerwartet. Aber da an diesem Sonntag alle Spiele mit Ueberraschungen endeten, wundert auch dieser Ausgang nicht besonders. Die Platzherren behielten auf der ganzen Front die Oberhand.

Bis zum Wechsel waren sich beide Mannschaften ebenbürtig gewesen, vier Tore konnte jede Partei einwerfen, dabei waren die vergebenen Torgelegenheiten auf jeder Seite etwa gleich gewesen. Nach der Pause fanden sich die Platzherren aber doch etwas besser zusammen und landeten mit 7:4 einen etwas zu hoch ausgefallenen Sieg. Die Postler haben in diesem Treffen nicht restlos überzeugen können, besonders im Angriff ging so manches daneben.

Frauen-Handball

Post SpG — TSG Neulußheim 4:1 (2:0)

Von den vier Spielen dieses Sonntags kam nur ein einziges zum Austrag. Friedrichsfeld und Reichsbahn mußten verzichten, so daß die Rasenspieler und VfR Frankenthal kampflos zu den Punkten kamen. Die VfR-Reserven kehrten auch von Ludwigshafen überraschend mit den Punkten zurück, da die Platzelf keine komplette Mannschaft zur Stelle hatte. Das einzige Spiel kam auf dem Postplatz zum Austrag, wo sich die Postfrauen über Neulußheim, wie erwartet, durchsetzen konnten. Die Postmannschaft zeigte unter der Leitung von Frl. Mangenstern, TB 46, ein gutes Spiel und Siege verdient. Neulußheim gab sich zwar redlich Mühe, aber die Elf ist zu unausgeglichen.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
TB Seckenheim	5	5	0	0	30:10	10:0
SpVg Waldhof	5	4	0	1	19:24	8:2
TSG Ketsch	4	2	0	2	32:31	4:4
VfR	5	2	0	3	40:49	4:6
Post-SpG	4	1	0	3	25:38	2:6
Reichsbahn-SpG	4	1	0	3	24:40	2:6
TB Friedrichsfeld	5	1	0	4	25:60	2:8

Rotweiß Basel verliert im Eishockey gegen MERC

Glänzender Start der 4. Mannheimer Eissaison

Nun ist der erwartungsvolle Bann unserer Mannheimer Eissportgemeinde mit dem glücklichen Start der ersten zweitägigen Doppelveranstaltung des Mannheimer Eis- und Rollsport-Club von 1938 seit dem letzten Wochenende gebrochen. Wieder bot sich bereits am Samstagnachmittag vor dem Eisstadion unserem Auge das von früheren Geschehnissen her vertraute Bild einer kleinen Völkerwanderung nach dem mit magnetischer Kraft lockenden, glitzernden Eisparkett. Im Innern des Stadions aber leuchteten in vorwinterlicher Sonne zu Ehren der Schweizer Sportkameraden die Nationalfarben der Eidgenossen neben den Flaggen des NSRL sowie des Reiches und gut 3000 Sportbegeisterte umsäumten das sich in guter Verfassung befindliche Eisgeviert. Unter den zahlreichen Besuchern aber bemerkten wir neben unseren Verwundeten viele höhere Militärs, auch Oberverwaltungsrat Dr. K. Chledowsky.

Nach einer in schöner Reinform durch das Mikrophon erfolgten Begrüßung durch den MERC eröffnete Renne Deißler-Mannheim das Programm mit einem anmutigen Schaulaufen, das den ersten Beifall entfachte. Ulli Kuhn, der nächste Anwärter auf den Deutschen Meistertitel neben Horst Faber, verstand es ausgezeichnet, die Zuschauer durch sein reifes Können zu begeistern. Sein Dopellaschow sitzt und gelang jedesmal famos, doch meisterte er neben den verschiedenen Pirouetten als einziger im Reich den doppelten Mond und Lutz, eine gewiß nicht alltägliche Leistung. Kuhn, der erst vor kurzem von der Ostfront zurückkam, zeigt heute schon Meisterform. Mit Liebreiz, Schwung und musikalischem Empfinden entledigte sich das heute zur Spitzenklasse zählende Paar Baran—Falck ihrer Kür, wie auch seine später gezeigten Tänze hohe Klasse offenbarten. Mannheim schenkte Chrysanthemen — die Berliner — Zugaben.

Mit besonderer Spannung wurde das Eishockeytreffen Rot-Weiß Basel gegen den MERC erwartet. Das Spiel zeigte die Eidgenossen während der ersten zwei Drittel nicht auf der Höhe des ihnen vorauseilenden guten Rufes als Mitglied der schweizerischen Nationalliga. Der Ersatztorwächter Thoma hatte sich hier eines außerordentlichen starken Ansturmes der Mannheimer zu erwehren, konnte jedoch nicht verhindern, daß Göbl und Rödiger im 1. Drittel je einmal erfolgreich blieben, während Feistritzer im 2. Drittel den Mannheimer Vorsprung um zwei weitere prächtige Tore auf 4:0 erhöhen konnte. Wohl brachte der erste Schweizer Sturm mit Rauth und Härter im Vordergrund sowie Bächli und Menghini zwei vom zweiten Sturm das Mannheimer Schlußtrio verschiedentlich stark unter Druck, wobei Benkert im Tor sich den ersten Sonderapplaus dieser Saison sicherte. Farbig u. temperamentvoll verlief das letzte Drittel. Die Schweizer setzen hier alles auf eine Karte und kamen zweimal durch Rauth und einmal durch Bächli den Mannheimern bedenklich nahe, als der hervorragende Mannheimer erste Sturm durch Schwinghammer und Göbl den Endstand unter dem Beifall der Zuschauer auf 7:3 herstellen konnten. Besondere Erwähnung verdient der Mannheimer zweite Sturm mit Sönning Zaiß und Rödiger, der im Gegensatz zum Vorjahr eine wesentliche Formverbesserung aufzuweisen hatte. Silvio Basel und Breuer MERC leiteten ordentlich.

6000 Zuschauer umsäumten am Sonntag das Eisfeld, als Kurt Sönning mit seiner sauber vorgetrachten Kür die Tausende begeisterte. Eine Totenehrung, die insbesondere dem Gedenken des auf dem Felde der Ehre gefallenen Vereinsführers und Gründers des MERC, Olympiasieger Prof. Hugo Strauß galt, leitete über zur zweiten Eishockeybegegnung Basel — MERC. Dieses Spiel verlief im Gegensatz zum Vortag weit farbiger und härter, zumal sich die Schweizer ein großes Ziel gesetzt hatten und Revanche für die Niederlage des Vortages haben wollten. 2:1 blieb hier der Gastgeber durch Feistritzer und Dommer im ersten Drittel erfolgreich, nachdem die Schweizer durch den prächtigen Bächli bereits nach einer holden Minute Spieldauer 1:0 in Führung gehen konnten. Im zweiten Drittel lautete das Ergebnis 1:2 für Basel, wobei Rauth und Härter für die Schweiz und Ufer für den MERC erfolgreich zeichneten. Schwinghammer, wohl der beste Mannheimer, wurde oft schwer in die Zange genommen und andererseits war die Mannheimer Deckungsarbeit lückenhaft. Im letzten Drittel hieß es wieder 2:0 für Mannheim durch Göbl u. Schwinghammer, wobei das letzteren Tor besondere Erwähnung verdient, da Schwinghammer hier eine Schweizer Mauer am Tor glatt umspielte und dennoch den Puck zum letzten Siegestreffer einsenden konnte. Ergebnis 5:3 (2:1, 1:2, 2:0) für MERC.

Wie am Vortage fanden auch hier wieder Kuhn und Baran — Falck für ihre ausgezeichneten Leistungen verdienten Beifall, sodaß der Start der Mannheimer 4. Eissaison als voll geglückt bezeichnet werden darf.

Großer Ländersieg der deutschen Amateurboxer

Dänemarks Auswahlmannschaft wird in München mit 2:14 geschlagen

Zu einem überwältigenden Erfolg gestaltete die deutsche Nationalkaffel unserer Amateurboxer ihren zehnten Länderkampf gegen Dänemark. Die Begegnung am Wochenende in München wurde von der deutschen Mannschaft mit 14:2 Punkten gewonnen, das ist das höchste Ergebnis in allen bisherigen Kämpfen, nach denen nun Deutschland mit sieben Siegen, zwei Unentschieden und nur einer Niederlage überlegen führt.

Im überfüllten Münchner Zirkus Krone befanden sich unter den vielen Feldgrauen eine Anzahl verwundeter Soldaten als Ehrengäste des Hochamtes Bozen im NSRL. Den Reichssportführer vertrat Dr. C. Diehm. Der Länderkampf begann mit einem verheißungsvollen entscheidenden Sieg durch den wieselflinken Heinz Göpke (Hamburg) im **Fliegengewicht** über den Dänen Alf Berthelsen. Noch vor Ablauf der ersten Runde wurde der Däne nach einem trockenen Magenhaken ausgezählt. Einen weiteren, kaum erwarteten Erfolg reihte im **Bantamgewicht** der Jugendmeister Heinz Schimo (Düsseldorf) durch einen verdienten und klaren Punktsieg über den ringerfahrenen Kaj Frederiksen an. Wie ein Wirbelwind fegte der Rheinländer durch den Ring und setzte seinem Gegner so hart zu, daß dieser hart am Rande einer k. o.-Niederlage stand.

Wesentlich knapper war der Ausgang im **Federgewichtskampf**. Wohl hatte Ludwig Petri gegen Viggo Frederiksen alle körperlichen Vorteile auf seiner Seite, doch der Däne erwies sich als ein gerissener Ringfuchs und gab sich nur knapp nach Punkten geschlagen. Als im **Leichtgewicht** Herbert Nürnberg (Berlin) das gleiche Ergebnis gegen Siegfried Madsen herausgeholt hatte, war beim Stand von 8:0 Punkten der Kampf für uns nicht mehr zu verlieren. Der deutsche Europameister zeigte recht wenig und nur seine zweite starke Runde verhalf ihm zum Punktsieg über den wuchtigen Dänen. Den Endsieg holte bereits Ferdinand Rätschke (Hamburg) im **Weltergewicht** her. Die Linke des Hamburgers hatte in den ersten beiden Runden ganze Arbeit geleistet, so daß er selbst durch eine Verwarnung wegen Rückhandschlagens von Erik Petersen nicht einzuholen war.

Den besten Kampf des Abends lieferte im **Mittelgewicht** Rudolf Pepper (Dortmund). Axel Brems mußte in jeder Runde einmal zu Boden. Der zähe Däne verteidigte sich aber eisern und überließ seinem großen Gegner nur einen, allerdings haushohen Punktsieg. Weitaus schwerer hatte es im **Halbschwergewicht** Adolf Baumgarten (Hamburg) gegen Christen Christiansen, der sich die erste Runde holte, dann aber mit Wirkung erkennen ließ. In der dritten Runde war jedoch wieder der Däne da, doch gab das Kampfgericht die Punktentscheidung an den Deutschen. Die Ehrenpunkte für die Gäste holte im abschließenden **Schwergewichtskampf** Carl Nielsen gegen Adolf Kleinholdermann (Berlin) heraus. Nielsen hatte eine gute zweite und dritte Runde, in der er jedoch zu Boden mußte und nur mit Mühe das Schlußzeichen erreichte. Auf Grund seiner besseren Technik wurde er als Punktsieger verkündet.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Heinz Göpke (Hamburg) besiegte Alf Berthelsen 1. Runde durch k. o.; **Bantamgewicht:** Heinz Schimo (Düsseldorf) besiegte Kaj Frederiksen nach Punkten; **Federgewicht:** Ludwig Petri (Kassel) besiegte Viggo Frederiksen nach Punkten; **Leichtgewicht:** Herbert Nürnberg (Berlin) besiegte Sigfried Madsen nach Punkten; **Weltergewicht:** Ferdinand Rätschke (Hamburg) besiegte Erik Petersen nach Punkten; **Mittelgewicht:** Rudolf Pepper (Dortmund) besiegte Axel Brems nach Punkten; **Halbschwergewicht:** Adolf Baumgarten (Hamburg) besiegte Christen Christiansen nach Punkten; **Schwergewicht:** Carl Nielsen (Dänemark) besiegte Adolf Kleinholdermann (Berlin) nach Punkten.

Einleitend wurden zwei Prüfungskämpfe ausgetragen. Der vorjährige deutsche Jugendmeister Gatz (Magdeburg) schlug den dreimal zu Boden gegangenen Münchener Ringswandel nach Punkten. Im Halbschwergewicht trennten sich Römer (Berlin) und Profittlich (Köln) unentschieden.

Fußball im Reich

Fußball

Reichsbundpokal-Wiederholung (2. Vorrunde):
in Königsberg: Ostpreußen — Berlin 4:6.

Südtreffen:
in München: München — Sofia 1:1.

Vergleichstreffen:
in Hamburg: Nordmark — Südschweden 3:2.

Berlin-Brandenburg: Hertha BSC — SV Marna 4:1, Luftflotte — Brandenburger SC 05 8:0, Wacker 04 — Polizei 1:0.

Niederschlesien: Breslau 09 — WSV Liegnitz 2:1, Reichsbahn Oels — Reinecke Brieg 1:2.

Sachsen: Dresdner SC — Chemnitzer BC 5:0, Riesaer SV — Guts Muts Dresden 1:0, VfB Leipzig — Döbelner SC 8:2.

Mitte: BSV 96 Halle — 1. SV Jena 3:2, 1. SV Gera — SV 98 Dessau 3:2, Thüringen Weida — Cricket Viktoria Magdeburg 1:0, SC Erfurt — Wacker Halle 1:1.

Nordmark: SV Wilhelmsburg 09 — Harburger SV 2:0, Holstein Kiel — Altona 93 3:4, Lübeck — Mecklenburg (Gel. Sp.) 3:1.

Niederrhein: Turn Düsseldorf — TuS Helene Altenessen 0:3.

Köln-Aachen: Mülheimer SV — Köln-Sülz 07 3:3, Troisdorf 05 — Viktoria Köln 3:1, Germania Würselen — Düren 99 1:0.

Ostmark: Rapid Wien — Sturm Graz 8:1, Floridsdorf — Post SV 5:5, Austria — FC Wien 4:0, Wacker — Vienna 2:3, Wiener SC — Admira 3:2.

Meisterschaftsspiele in Süddeutschland:

Hessen-Nassau: SSG Wiesbaden — Eintracht Frankfurt 1:4, Wetzlar 06 — Hanau 93 4:1, Dunlop Hanau — SSG Rotweiß Frankfurt 1:5, FSV Frankfurt — Union Niederrad (Fr. Sp.) 1:2, in Bensheim: Bergstraße — Darmstadt 98 (FS) 1:5.

Kurhessen: SC 03 Kassel — BC-Sport Kassel 2:1, SpVg Kassel — Germania Kassel 1:4, VfB Borussia Fulda — BSV 06 Kassel 1:4, SSV 60 Marburg — SV Petersberg 0:1.

Westmark: VfR Frankenthal — 1. FC Kaiserslautern 3:4, SpVgg Mundenheim — FV Mey 0:6, Turn Ludwigshafen — FV Saarbrücken 2:1, FK 03 Pirmasens — TSV Saargemünd 2:1.

Elsaß: SV-Straßburg — SC Schiltigheim 3:2, Mars Bischheim — NSG Straßburg 1:2, SV Bischheim — FC 98 Mülhausen 4:3, SpVgg Mülhausen — Stern Mülhausen 2:2, TuS Schweighausen — SVgg Kolmar 0:3, FC Kolmar — FC Hagenau 4:0.

Württemberg: Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart 1:3, TSG 46 Ulm — Stuttgarter SC 4:2, VfB Friedrichshafen — SSV Ulm 0:2, SSV Heilbronn — VfR Aalen 2:1.

Bayern: Eintracht/Franken Nürnberg — SpVgg Fürth 2:2, BC Augsburg — Schwaben Augsburg 8:1, Schweinfurt 05 — Jahn Regensburg 9:1.

Hockey-Meisterschaftsspiele in Süddeutschland

Baden: TB 46 Heidelberg — VfR Mannheim 1:4; **Frauen:** TB 46 Heidelberg — VfR Mannheim 0:4, Germania Mannheim — TB 78 Heidelberg 1:0.

Handball-Meisterschaftsspiele in Süddeutschland

Baden: TB 08 Seckenheim — SV Waldhof 6:5, VfR Mannheim — RSG Mannheim 14:2, TB Friedrichsfeld — Post Mannheim 7:4, Daimler-Benz Mannheim — TB Ketsch —, Jahn Seckenheim — VfL Neckarau 6:12, Post (Frauen) — Neulußheim 4:1.

Baiers vor der Wehrmacht

Ein großes Schaulaufen für unsere Wehrmacht bildete am Donnerstag den Ausklang der zweitägigen Eissportveranstaltung auf dem Wiener Heumarkt. Die Tausende von Feldgrauen quittierten die Darbietungen des sinnvoll gestaltgerten Programms mit dankbarem Beifall und erfreuten sich besonders an den Vorführungen von Marx und Ernst Baier, die zu immer neuen Zugaben veranlaßt wurden; aber auch die ausländischen Gäste, die Norwegerin Turid Helland-Björnstad und die ungarische Meisterin Georgine von Botond sowie Hanne Mieresberger wurden mit jubelndem Beifall bedankt!

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 24. November.

Auch dieser Sonntag war nicht ohne

Gewiß, er hatte nicht so viele Asse im Spiel wie sein getümmelreicher Vorgänger. Aber er war weit entfernt davon, ein ruhiger Sonntag zu sein. Massenbetrieb hätte schlecht zu ihm gepaßt, dafür war er ja Totensonntag.

Und jetzt die gewohnte Uebersicht: Der Tag der Hausmusik sollte nicht ohne jede Beziehung auf unsere verwundeten Soldaten vorübergehen. Aus diesem Grunde fand sich Max Adam mit seinen Getreuen ein, um im Reservelazarett I allerbeste Hausmusik erklingen zu lassen. Das war schon in den Morgenstunden. Der Morgen gehörte auch dem außerordentlichen Akademie-Konzert im Musensaal. Bestimmt für die Mozartfreunde. Für die Freunde der Wissenschaft wußte der Verein für Erd- und Völkerkunde mit einem Vortrag über die britischen Inseln aufzuwarten. Der späte Nachmittag stand noch einmal unter dem Zeichen Mozarts, genau wie das Akademie-Konzert. Im Nationaltheater hörte man als Ausklang der Mozartwoche „Titus". Zu den musikalisch hochwertigen Ereignissen des Sonntags muß man auch die Orgelfeierstunde Arno Landmanns in der Christuskirche zählen. Nicht zu vergessen den „Bunten Nachmittag" der Firma Daimler-Benz für die Frauen und Kinder der bei der Wehrmacht stehenden Betriebsangehörigen. Der Musensaal, die Stätte dieses löblichen Tuns, hatte aber auch noch Platz für 300 verwundete Soldaten.

Bei Sport konnte in der Hauptsache das Treffen VfR Mannheim gegen VfL Neckarau interessieren. Und ganz besonders natürlich das, was sich im Eisstadion tat. Aber davon erzählen die eigens beauftragten Kameraden in aller Ausführlichkeit und mit dem notwendigen Eisverstand.

Noch ein Sonntag und wir dürfen den ganzen November als verflossen betrachten. Dann kommt die fröhliche Vorweihnachtszeit. Heuer wird es nicht ohne erhebliches Punktgeschnipfel abgehen. Wo doch der Krawattenkauf für den Gemahl und Vater jetzt fällig wird. tt.

Einbruch in eine Schuhmacherei

In der Nacht zum 23. 11. 1941 wurde in eine Mannheimer Schuhmacherei ein Einbruch verübt. Es wurden etwa 8 bis 10 Paar handgearbeitete neue Herrenhalbschuhe der Größen 42 bis 44 sowie eine Anzahl zur Reparatur gegebener Herrenhalbschuhe entwendet. Dem Täter fielen ferner 1½ Coupons Sohlenleder in die Hände. Der Täter wird wahrscheinlich versuchen, das Diebesgut unter der Hand abzusetzen. Vor dem Ankauf wird dringend gewarnt.

Alle Volksgenossen werden gebeten, darauf zu achten, wo und von wem in den nächsten Tagen Schuhe und Sohlenleder unter der Hand zum Verkauf angeboten werden. Wahrnehmungen jeder Art, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei Mannheim — Dauerdienst — Telephon 358 51, Apparat 8182.

130 000 Kinder waren in Erholung

Durch die Kinderlandverschickung der NSV / 44 000 Kinder und Mütter aus luftgefährdeten Gebieten 1941 in Baden

NSG. Wir haben es bereits im Frieden schon erlebt: Wenn es um die Kinder ging, war jeder bereit und glücklich, helfen zu dürfen um der Mutter Deutschland, um der Volksgemeinschaft willen. So wurde die Kinderlandverschickung der NSV bereits vor diesem Kriege auch im Gau Baden und nunmehr im Elsaß zu einem vollen Erfolg. Dafür zeugen ungefähr 130 000 Kinder, die wir in sechs Friedensjahren in unserem Land am Oberrhein entweder aufgenommen oder in das Reich hinausgeschickt haben. Wie ein warmes Sonnenlicht strahlte über das neue Reich dieses Werk der Volksgemeinschaft.

Was im Frieden geübt wurde, hat sich im Kriege bewährt. 44 000 Kinder und Mütter hat der Gau Baden allein im Jahre 1941 aus den luftgefährdeten Gebieten bei sich aufgenommen und durch die NSV im Rahmen der erweiterten Kinderlandverschickung in Familienpflegestellen untergebracht. Vor kurzem fuhren die Sonderzüge wieder zurück in die Entsendegaue. Es hat dabei viele Tränen gegeben; sie beweisen am besten die brüderliche Verbundenheit aller Deutschen und die herzliche Sorge jener Familien, die tätigen Anteil genommen haben. Die Deutschen sind sich wieder ein gutes Stück näher gekommen. In Kriegen findet man sich noch besser zusammen, als in den sorglosen Zeiten eines langen Friedens. Da bewährt sich, was echt ist.

Und nun sind schon viele herzliche **Briefe von Müttern, die ihre Kinder in guter Hut wußten, bei den Gasteltern eingelaufen.** Sie sind köstliche Dokumente der Volksgemeinschaft, sie verdienen, eingereiht zu werden in die Dorfarchive als immerwährende Zeugen der herzlichen Verbundenheit ungezählter deutscher Menschen in den Zeiten des Schicksalskampfes. Da schreibt die Mutter des sechsjährigen Friedhelm Drumann aus H. im Gau Weser-Ems an die Gasteltern:

Meine Lieben!

Endlich komme ich dazu Ihnen einige Zeilen zu schreiben, wir sind gut nachhause gekommen. Aber wir waren alle sehr müde und haben den ersten Tag erst mal alle geschlafen. Die Kinder fühlen sich sehr wohl wieder zuhause, aber liebe Familie B. Friedhelm hat doch noch Heimweh nach dort, man sieht es ihm an, oft wenn er draußen ist und spielt, kommt er ganz betrübt herein, und dann sagt er, Mutter, hoffentlich weinen Onkel und Tante nicht immer, nun ich weg bin, aber sagt er, die Mathilde weint bestimmt. Wie ich ihn den ersten Abend zu Bett legte, da sagte er, die Tante muß herkommen. Er wollte im Einschlafen garnicht begreifen, daß die Tante so weit weg wäre, ich tröstete ihn und da war es denn auch gut. Die Leute hier sagen alle, die Kinder müssen es doch recht gut gehabt haben, es sei doch wie ein Wunder. Nun hoffe ich, daß Sie mein Brief in bester Gesundheit trifft. Ich wünsche Ihnen alles Gute und nochmals vielen Dank, daß Sie mein Kind so gut gepflegt haben . . ."

Die Volksgenossen in Baden und Elsaß helfen weiterhin von ganzem Herzen an den großen Aufgaben dieser Zeit, zum Siege der deutschen Waffen, für die deutsche Freiheit. A. W.

Reichstierschutztag 1941

Am 24. November

Am 24. November 1941 sind acht Jahre vergangen, seit der Führer das Reichs-Tierschutzgesetz erlassen hat. Anläßlich dieses Gedenkens, zum Reichstierschutztag 1941 am 24. November, weist der Leiter des Reichstierschutzbundes, Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs, im „Reichs-Tierschutzblatt" darauf hin, daß aus allen Teilen des Reiches schöne Erfolge zu melden sind. Dem deutschen Tierschützer sei gerade in der Gegenwart eine verantwortungsvolle Aufgabe von volkswirtschaftlicher Bedeutung zugewiesen, denn durch seinen Einsatz habe er dazu beigetragen, das Volksvermögen vor empfindlichen Schäden zu bewahren; ihm obliege auch die Pflicht, durch Belehrung und Eingreifen den wertvollen Tierbestand unseres Vaterlandes zu pflegen und zu fördern. Die Behörden unterstützen in dankenswerter Weise die Bestrebungen des Reichstierschutzbundes, die auch bei den Gemeinden so lebhaften Widerhall fanden, daß sich trotz des Krieges erneut mehr als 200 deutsche Gemeinden zur tatkräftigen Unterstützung des Tierschutzes bereit erklärten. Auch konnten selbst während des jetzigen Krieges nahezu fünfzig neue Tierschutzvereine entstehen. Die Reichsjugendführung ist ebenfalls Mitglied des Reichstierschutzbundes; Vorträge in der Hitlerjugend sollen dem jungen Deutschen die Aufgaben auf diesem Gebiet näherbringen. Endlich hebt der Bericht hervor, daß das erfolgreiche Schaffen des deutschen Tierschutzes so starke Beachtung im Ausland fand, daß während des Krieges Freundschaftsverträge mit den Tierschutzvereinigungen anderer europäischer Staaten geschlossen werden konnten und weitergehende Pläne ihrer Verwirklichung entgegenreifen.

Die Kartoffelernte ist geborgen

Ueber die Sicherung unserer Kartoffelernte veröffentlicht die NS-Landpost wichtige ergänzende Mitteilungen. Obwohl die Kartoffelernte ebenso wie die Getreideernte vom Wetter nicht begünstigt war, könne heute festgestellt werden, daß die Kartoffelernte bis auf geringe Reste geborgen ist. Nach dem Berichterstattungsdienst des Reichsnährstandes waren am 15. November im Reichsdurchschnitt 97 v. H. der Kartoffelernte gerodet. Die restlichen drei vom Hundert werden sicherlich im Laufe dieser Tage ebenfalls eingebracht. Falls sie durch Fröste Schaden erlitten haben sollten, so werden sie trotzdem für die Volksernährung nicht verloren sein, sondern der Verfütterung zugeführt oder durch industrielle Verarbeitung vor dem Verderb bewahrt bleiben. Auch auf dem Gebiet der Kartoffelversorgung kann die in England so gut wie aufgegebene Hoffnung, Deutschland aushungern zu können, nicht zu neuem Leben erweckt werden. Der Aufsatz hebt dann nochmals die Notwendigkeit hervor, daß mit der Kartoffelernte **hausgehalten** wird, zumal die Kartoffelernte hinter der Rekordernte des vergangenen Jahres zurückbleibt. Hinzu kommen die gewachsenen Anforderungen an die Kartoffelernte. Wenn auch in erster Linie der Speisekartoffelbedarf gedeckt wird, so kann doch auf die industrielle Verarbeitung von Kartoffeln nicht verzichtet werden, da die Erzeugnisse dieser Industrie entweder die menschliche Ernährung oder für die Rüstung benötigt werden. Schließlich hat das ganze Volk ein Interesse daran, daß zur Sicherung der Fleischversorgung möglichst viele Kartoffeln für die **Schweinemast** übrigbleiben. Daher ergeht der Appell, grundsätzlich zum Verbrauch von **Pellkartoffeln** überzugehen. Auch bei der Wehrmacht ist diese Maßnahme weitgehend durchgeführt. Der Reichsarbeitsdienst hat die Verarbeitung rohgeschälter Kartoffeln vollständig verboten. Die Gemeinschaftsküchen führen ebenso wie die Gaststätten an drei Tagen in der Woche nur noch Pellkartoffeln. Die Hausfrau muß diesem Beispiel folgen. Ebenso wichtig ist der Appell, daß **Speisekartoffeln grundsätzlich keine Futterkartoffeln für Kleintiere** sind.

Arbeits- und Berufskleidung im dritten Kleiderkartenjahr

Bezugscheine für Arbeits- und Berufskleidung werden auch im dritten Kleiderkartenjahr wie bisher dann ausgestellt, wenn der Antragsteller nur noch einen Mindestbestand an Bekleidungsstücken dieser Art hat und einen neuen Arbeits- oder Berufsanzug, -Jacke oder -Hose dringend benötigt. Als **Arbeitskleidung** gilt dabei Kleidung, die zwar vornehmlich bei der Arbeit getragen wird, aber auch sonst getragen werden kann, als **Berufskleidung** dagegen solche Kleidung, die in der Regel nur bei der Arbeit getragen wird oder getragen werden kann. Bei Erteilung eines Bezugscheins für Arbeitskleidung wurde bisher und wird auch weiterhin etwa ein Drittel der für das betreffende Kleidungsstück sonst vorgeschriebenen Punktzahl abgetrennt, dagegen erfolgte die Ausstellung von Bezugscheinen für Berufskleidung ohne Anrechnung auf die Kleiderkarte. Nunmehr, also seit Einführung der dritten Kleiderkarte, werden auch Bezugscheine für Berufskleidung nur gegen Abtrennung von 20 v. H. der normalerweise für das gewünschte Kleidungsstück erforderlichen Punktzahl ausgehändigt. Dabei wurde von der Ueberlegung ausgegangen, daß der Volksgenosse, der einen Bezugschein für Berufskleidung erhält, seine sonstige Kleidung schont. Wenn ihm andererseits nur ein Fünftel der normalen Punktzahl angerechnet werden, dem Volksgenossen, der einen Bezugschein für Arbeitskleidung erhält, aber ein Drittel, so deshalb, weil im Regelfall Berufskleidung stärker beansprucht wird, als Arbeitskleidung und daher auch schneller verschleißt.

Wer keinen Bezugschein beantragt oder erhält, weil er noch ausreichend versorgt ist, kann die wichtigsten Arbeits- und Berufsbekleidungsstücke auch auf Kleiderkarte zu der dort verzeichneten vollen Punktzahl kaufen. Dabei ist wichtig, daß die Berufsanzüge aus Köper, aus dem vor allem die Schlosser- und Monteuranzüge gemacht werden, punktbilliger geworden sind. Solche Berufsanzüge aus Köper kosten jetzt nur noch 42 Punkte gegenüber bisher 56, ihre Einzelteile, also die Berufsjacke und -Hose, nur noch 21 gegen bisher 28 Punkte.

Ausgesprochene Arbeitsschutzkleidung war bisher größtenteils punkt- und bezugscheinfrei. Nunmehr ist die Zahl dieser frei käuflichen Schutzkleidung verkleinert worden. Nicht mehr frei verkauft werden dürfen jetzt Säureschutzanzüge, Operationskittel, Wasserschutzbekleidung und Schutzbekleidung aus ölgetränkten Geweben. Wenn diese Artikel nicht mehr punktfrei sind, so war das deshalb erforderlich, weil sie teilweise von solchen Verbrauchern gekauft wurden, die sie gar nicht als Arbeitsschutzkleidung verwendeten und benötigten.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Todes-Anzeige

Am 11. Oktober fiel als Zugführer einer Panzer-Abteilg. im Osten für Führer, Volk und Vaterland
Oberfeldwebel **Willi Bächer**
Ritter des EK 1. und 2. Kl., Inh. des Panzerst.-Abz. und des Verwund.-Abzeichens
Schwetzingen, Luisenstr. 18, 24. November 1941. 25 306
Betty Bächer geb. Birkner **und Sohn Sigmund.**

Todes-Anzeige

Unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,
Frau Elisabetha Lehmann geb. Burger
Inhab. des silbernen Mutterehrenkreuzes
ist heute früh, kurz nach Vollendung ihres 90. Lebensjahres, sanft entschlafen.
Mannheim, Hafenstraße 58, Schifferstadt, Freiburg, den 22. November 1941. 25 305
In tiefer Trauer:
Familien: Karl Lehmann, Dr. Ernst Lehmann, Jos. Lehmann, Enkel und Urenkel.
Beerdigung: Montag, 24. 11., 13 Uhr, Hauptfriedhof.

Todes-Anzeige

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, 25 308
Frau Philippine Lehmann geb. Hornung
ist am 21. Nov. infolge eines tragisch. Unglücksfalles nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren von uns gegangen. 25 308
Mannheim, Kl. Riedstraße 4, den 21. November 1941.
In tiefer Trauer:
Ludwig Lehmann; Die Kinder: Fritz Lehmann u. Frau; Wilhelm Lehmann (z. Z. Wehrm.) **und Frau; Otto Lehmann** (z. Z. Ostfr.) **u. Frau; Valent. Schneider und Frau** geb. Lehmann; **Alfred Krug** (z. Z. Wehrm.) **und Frau** geb. Lehmann **und Enkelkinder.**
Einäscherung: Mittwoch, den 26. Nov. 41, 14.30 Uhr.

AUTOMARKT

Oelwechsel auch dieses Jahr im Tankhaus Pfähler, Neckarauer Straße 97-99, Ruf 482 07. 507

Gefrierschutz auch dieses Jahr i. Tankhaus Pfähler, Neckarauer Straße 97/99, Fernspr. 482 07. (507)

Todes-Anzeige

Mein lieber, besorgter Mann, uns. guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Eugen Bergzat
ist nach kurzem, schwerem Kranksein im 50. Lebensjahr entschlafen.
Mannheim (E 7 Nr. 6), den 22. November 1941.
In tiefer Trauer, im Namen aller Angehörigen:
Käthe Bergzat geb. **Weber mit Sohn Karlheinz.**
Die Beerdigung findet am Montag, dem 24. November, 14.30 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Amtl. Bekanntmachungen

Ausgabe von Treibstoffen. Wegen Abrechnungsarbeiten bleiben die Geschäftsräume der Treibstoff- u. Reifenstelle Mannheim, L 2. 9 und L 2. 9a, vom 27. November bis einschließl. 29. November 1941 geschlossen. — Die Ausgabe von Treibstoffen für Monat Dezember 1941 erfolgt an Antragsteller mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D am 1., 5. und 11. Dez. 1941; E, F, G am 2., 8. u. 12. Dez. 41; H, J am 3., 9. u. 15. Dez. 1941; K, L am 4., 10. und 16. Dez. 1941; M, N, O am 1., 5. u. 11. Dez. 41; P, Qu, R am 2., 8. und 12. Dez. 41; S, St, Sch am 3., 9. u. 15. Dez.; T, U, V, W, X, Y, Z am 4., 10. und 16. Dez. 1941. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Treibstoff, der bis zum 18. Dezember 1941 nicht abgeholt wird, nach diesem Termin nicht mehr zugeteilt werden kann. — Städt. Wirtschaftsamt Mannheim, Treibstoff- und Reifenstelle. 189

OFFENE STELLEN

Betriebsingenieure - Obermeister, Techniker als Konstrukteure od. Statistiker - Flugzeugbauer für Befundaufnahme und Arbeitsvorbereitung zum baldigen Eintritt gesucht. — Flugzeugwerk Mannheim GmbH., Mannheim 1 Schließfach 632. 24 997

Laborant gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche u. frühestem Eintrittstermin erb. an: Großkraftwerk Mannheim Aktiengesellschaft — Mannheim — Augusta-Anlage 32. 25 302

15 weibliche Arbeitskräfte für leichte Arbeiten gesucht. Rudolf Geisel, Maschinenfabrik, Mhm., Friesenheimer Str. 18b. 24789

Sauberes, ehrliches Mädchen in gepflegten Haushalt für sofort oder später gesucht. Kolb, Otto-Beck-Straße 50, Tel. 422 40.

Haushilfe gesucht, auch tageweise wegen Heirat meiner jetzigen. Haardtstraße 28, part. 25 310

Selbständige Hausgehilfin in gut. Haus gesucht. 24543
Fernsprecher Nr. 278 28.

Junges Mädchen oder Frau als Hilfe im Laboratorium ges. — Näh.: C 3, 10, 2 Trepp. St2456

Suchen Sie Stellung? Eine kleine Anzeige in dieser Zeitg. hilft Ihnen!

STELLEN-GESUCHE

Aelterer Mann sucht Heizung zu übernehmen. — Angebote unter St 2454 an die Geschäftsstelle.

VERKÄUFE

Schwarzer Alaska - Pelz zu verkaufen. Anzuseh. bei Frau Vogt, T 5, 5, parterre. St2449

Wollschal, groß, weiß, gehäkelt, zu verk. Tel. 240 23. St2450

Schlafzimmer weiß, m. Doppelbett und Matr., Küchenschrank mit Tisch preiswert zu verkauf. Anzusehen zw. 3 und 5 Uhr: C 3 Nr. 23 bei Katzenmaier.

Tiermarkt

Schw.-wß. Foxel schön., seltenes Tier, zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle. St2455

KAUF-GESUCHE

Gold und Silber kauft und verrechnet H. Marx, Uhren und Goldwaren, R 1, 1, am Markt. Ankaufbesch. II/264 49. (436

Vergrößerungs-Apparat, möglichst Leitz, zu kaufen gesucht. Angebote erb. unter St 2450 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mittlere gebrauchte Packkisten u. starke mittlere Kartons laufend zu kaufen ges. Otto Klingebeil, Mh., Friedrichsfelder Str. 39-41, Fernsprecher 407 79. 24 938

1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Addiermaschine, 1 Registrierkasse gegen bar zu kaufen gesucht. Fernsprech. 219 75. (24 920)

Pelzmantel, neu oder neuwertig, Größe 44-46, zu kaufen gesucht. Fernsprecher 424 04. (24 984

Gasheizöfen neu u. gebraucht, kaufen laufend Kermas & Manke D 2, 4-5, Fernsprecher 227 02. (380)

Lest die NMZ!

Mietgesuche

Berufstät. Dame sucht in gt. Hs. (Mhm. o. Umg.) leeres Zimmer, mögl. mit Bad. Ang. u. St 2458 an die Geschst.

MIET-GESUCHE

Mehrere einfach möbl. Zimmer mit oder ohne Verpflegung in Friedrichsfeld, Seckenh., Neckarhausen und Edingen für einige Monate gesucht. Angebote an: Fulminawerk AG, Franz Müller, Mh.-Friedrichsfeld. 25 303

ENTLAUFEN

Jagdhund, schwarz - weiß, entlaufen. Abzugeb.: Karl-Ludwig-Straße 17, part. rechts. St2452

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Montag, 24. Nov Vorstellung Nr. 85, KdF. Kulturgemeinde Mannh.: „Der Waffenschmied", Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing. — Anfang 17.30 Uhr, Ende 20 Uhr.

VERMIETUNGEN

Wohnung mit 8 großen Räumen, Mädchenzimmer, Bad und zwei Klosetts, im 1. Stock, Parkring Nr. 31, zu vermieten. Anfr. bei Büro Hch. Schlerf, Parkring 31. 25 304

In Ziegelhausen b. Heidelberg ist schön geleg. Wohng., 2 Zim. mit Küche, einger. Bad und Balkon, an ruh. Mieter zum 1. 1. 42 zu verm. (Pr. 45 M). Hans Tröster, Ziegelhausen, Schönauer Str. 19 St2457

Grundstück-u. Kapitalmarkt

Rentenhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung bis etwa M. 35 000.-. Angebote erb. unter St 2453 an die Geschäftsstelle d. Bl.

VERMISCHTES

B-S-Schecks An kauf und Umtausch. Tauschbörse. R 3. 5. (95

Chem. Reinigung Reparatur- und Bügel - Anstalt Haumüller, T 4a. 9 und R 1. 14. 303

Teppiche reinigt, entlaust, entstaubt. Langjähr Spezialität. 401 Färberei Kramer, Werk Ruf 41427

Den Luftschutzkeller erst verlassen, wenn entwarnt ist!

Und das wissen Sie noch nicht? Eigentlich ist es eine alltägliche Sache geworden. Die Hausfrauen wissen es ganz genau, daß man gute Gelegenheiten im Kleinanzeigenteil der „Neuen Mannheimer Zeitung" findet, ganz gleich, um was es sich auch handelt. - Kleinanzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung" bringen Erfolg!

Geschäfts-Empfehlungen

Stetter, J. Groß Nachfolger, Mannheim, F 2 Nr. 6, Marktplatz, das altbekannte Spezialgeschäft für Damen- und Herren-Stoffe, bekannt für gute Qualitäten u. schöne Muster. Fachm. Bedien. 475

Werkzeuge - Werkzeugmaschinen vom großen Spezialgesch. Adolf Pfeiffer, telephonisch erreichbar unter Nr. 22958, 22959 u. 22950 43

Tennis - Klingen für harten Bart u. zarte Haut. Nur beim Fachhandel erhältlich. Willy Bracht Haan bei Solingen, Rasierklingen-Fabrik. 1257

FILM-THEATER

Alhambra. Täglich 2.15, 4.45, 7.15 Uhr: Willy Fritsch in dem großen Terra-Lustspiel „Leichte Muse" - Was eine Frau im Frühling träumt - mit Adelheid Seeck, Ingeborg von Kusserow, Willi Rose, Anja Elkoff, Grete Weiser, Paul Hoffmann, Jacob Tiedtke, Fritz Odemar, Erich Ponto, Paul Bildt. Es erklingen die herrlichen Melodien Walter Kollos. Ein Film, der Frohsinn und Lachen spendet. — Neue Wochenschau. — Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Palast. Heute und folgende Tage 2.00, 4.30, 7.15 Uhr: „Die Kellnerin Anna" - Ein Terra-Film mit Franziska Kinz, Otto Wernicke, Elfriede Datzig, Hermann Brix, Winnie Markus, Hans Olden, Theodor Danegger, Paul Dahlke, Martha Ziegler. Spielleitung: Peter Paul Brauer. Im Beiprogramm: Kultur-Film „Mooswunder" und neueste Wochenschau. Nicht für Jugendl.

Schauburg. Tägl. 2.30, 4.45, 7.15. Lili Muráti, Karl Ludwig Diehl in dem Tobis-Lustspiel: „Was geschah in dieser Nacht?" mit Irene von Meyendorff, Hans Brausewetter, Theo Lingen, Lucie Englisch, Ellen Bang, Hubert v. Meyerinck. Von Theo Lingen humorvoll und amüsant inszeniert. - Neue Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einschl. Donnerstag: „6 Tage Heimaturlaub" - Ein Film der Märkischen mit Gustav Fröhlich, Maria Andergast. — Wie sich zwei junge Menschen kennen und lieben lernen, wie sich ihr Schicksal in den sechs geschehnisreichen Tagen des Heimaturlaubs entscheidet - das ist der Inhalt dieses Films. — Hauptfilm: Beg. 4.00, 6.10 und 8.20 Uhr. Neueste Wochenschau 3.30, 5.40 u. 7.50 Uhr. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Palast, J 1, 6 (Breite Straße), Fernruf 288 85, das einzige Tageskino Mannheims, täglich ab 11 Uhr geöffnet! — Montag letzter Tag —: Ein reizendes Lustspiel in Wiederaufführung mit Jenny Jugo, Paul Hörbiger, Fritz Odemar, A. Pointner in „Fräulein Frau" (Das ist die Liebe, die dumme Liebe). Ein Kammerspiel voll Humor u. guter Laune. Letzte Vorstellung 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Heute Montag letzter Tag! — „. . . Oh, diese Männer!" Eine Filmkomödie voller Witz und zündender Melodien! Lachsalven am laufenden Band durch: Johannes Riemann, Paul Hörbiger, Grethe Weiser, Jane Tilden und Georg Alexander. - Hauptfilm: Beg. 3.30, 5.40, 8.05. Neueste Wochenschau: 5.10, 7.25 Uhr. - Jugendliche ab 14 J. zugelassen.

Beachten Sie die Luftschutz-**Vorschriften!**

Gloria-Palast, SeckenheimerStr. 13 „6 Tage Heimaturlaub" - mit Gustav Fröhlich, Maria Andergast, Hilde Sessak, Günther Lüders, Lotte Werkmeister. — Wochenschau: Schwere Schläge gegen Briten und Sowjets. - Beginn: 3.00, 5.05, 7.20. Hauptfilm: 3.00, 5.15, 7.35 Uhr. — Jugendl. ab 14 Jahren zugelass.

UNTERHALTUNG

Libelle. Tägl. 19 Uhr pünktlich: Gastspiel der berühmten italienischen Clowns 3 Fratellini (Gustavo, Max und Gino) — Marietta Lenz, die beliebte Vortragskünstlerin, und 5 Sterne des Varietés. - Jeden Mittwoch 15 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung. Jeden Freitag 19 Uhr: Sonder-Vorstellung ohne Konsum.

Palmgarten - Kabarett, zwischen F 3 und F 4. Täglich Beginn 20 Uhr, Ende 23 Uhr, Sonntag ab 16 Uhr. 16. bis 30. Nov. 41: Parade unserer Künstler! Franz Meißner, der erfolgreiche Humorist und Typendarsteller - Hans Schultze-Mertens, der bekannte Bariton - Maya & Coci, Antipodenspiele - Gerda Lindt, die Meisterhumoristin u. Parodistin. 2 Ruwaldys, Equilibrist.-Elastik-Akt - Emmy & Bosco, die Marionetten-Neuheit, parodieren meisterhaft bekannte Filmstars - Gery, Jongleur und Equilibristik auf der rollenden Kugel - Ine Madelaine, der internationale Tanzstar. — Eintritt für alle Veranstaltungen M. 0.50 318

GASTSTÄTTEN

Brenners Malzstübl - J 4a, 11a. Die Gaststätte für jedermann (432)

TANZSCHULEN

Tanzschule Helm, Ruf Nr. 269 17. Neuer Kurs beg. 1. Dezember in B 6, 14-15. Anmeld. Wohnung. M 2, 15b. 321

Tanzschule Stündebeek, N 7, 8 — Ruf 23 006. Neue Anfängerkurse beginnen. Gefl. Anmeldungen erb. Einzelunterricht jederzeit. 216

VERMISCHTES

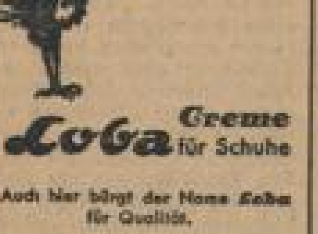
Im Radium - Sol - Bad Heidelberg werden durch Wiederinbetriebnahme der Raum-Inhalation bis auf weiteres 2mal wöchentlich und zwar dienstags 10 Uhr und freitags 15 Uhr Raum-Inhalationen abgegeben. - Voranmeldg. sind zu richten an die Bad Heidelberg A.-G. Fernspr. 5307. (25 006)

Mütterschulungskurse. Vormittagskurs in Säuglingspflege: Beginn Dienstag 25. Nov., 10.30 Uhr. - Basteln mit Erziehungsfragen: Beginn Dienstag, 25. November, 15.30 Uhr.- Anmeldungen an die Mütterschule Mannheim - Kaiserring 8 - Fernruf 434 95.
24 890

WERBE-ANZEIGEN

TUNGSRAM
KRYPTON
Neben 40 Watt jetzt auch für 25 und 60 Watt erhältlich.

Man verlange beim Einkauf
Ruhr
Vanillinzucker



Loba Creme für Schuhe
Auch hier bürgt der Name Loba für Qualität.
Sie erinnern sich sicher noch gern an Loba-Bohnerwachs und -Beize, die Wasserechte
die später wieder zu erhalten sein werden.